

frauen

Ein Beitrag zur Geschichte der Frauenemanzipation
in Deutschland – Vergessene Lektionen der Geistes- und
Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts

Buch- und Dokumentenausstellung

2. bis 30. November 1988
Foyer der Pädagogischen Hochschule,
Karlsruhe, Bismarckstr. 10

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag: 8.00 Uhr – 18.00 Uhr

im

Veranstalterin:
Pädagogische Hochschule, Karlsruhe,
Stadt Karlsruhe – Frauenbeauftragte

aufbruch

FRAUEN IM AUFBRUCH

Ein Beitrag zur Geschichte der
Frauenemanzipation in Deutschland
- Vergessene Lektionen aus der
Geistes- und Sozialgeschichte des
19. Jahrhunderts^{*)}

Begleitheft zur Ausstellung

Herausgegeben von der Stadt Karlsruhe, Frauenbeauftragte

*) Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek und des Seminars für Pädagogik an der Universität Ulm

Frauen im Aufbruch (Begleitheft)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Frauen, die die Welt veränderten.....	7
Frauen im Aufbruch.....	9
Unsere Sprache ist unser gelebtes Leben.....	15
Rahel Varnhagen von Ense.....	17
Louise Otto.....	21
Hedwig Dohm.....	25
Zeittafel.....	31
Liste der ausgestellten Exponate.....	49
Verwendete Quellen.....	75
Sigelliste.....	78

FRAUEN, DIE DIE WELT VERÄNDERTEN

Die Männer der Französischen Revolution haben vor 200 Jahren die Erklärung der Menschenrechte propagiert und sind "in die Geschichte eingegangen". Olympe Marie de Gouges hat die "Erklärung der Rechte der Frau" verfaßt und wurde dafür zum Tode verurteilt. Kaum ein Geschichtsbuch nennt sie.

Mary Wollstonecraft entwirft ein ganz neues Frauenbild, schreibt über die "Verteidigung der Rechte der Frauen" und erwirbt sich den Ruf einer "Hyäne in Unterröcken".

Louise Otto-Peters gründet eine Frauenzeitung und muß jahrelang Hausdurchsuchungen, Bespitzelung und Polizeiverhöre hinnehmen.

Hedwig Dohm verfaßt Streitschriften für Frauenrechte und erklärt das Frauenwahlrecht zum Ziel aller politischen Frauenkämpfe. Ihre Schriften haben großen Einfluß auf das politische Geschehen ihrer Zeit. Kurz vor ihrem Tod bekommen die Frauen das Stimmrecht, aber Hedwig Dohm erkennt: "... das ist die tiefe Tragik der Vorausdenkenden, daß sie ihre Zeit nie erleben, das heißt, sie kommt erst, wenn sie gegangen sind."

Mutige, kluge, energische Frauen haben gegen Konventionen und Rollenmuster opponiert; sie waren die Wegbereiterinnen der modernen Frauenemanzipation. Ihre Geschichte ist die Geschichte von Verhinderung und Behinderungen. Und: diese ist weitgehend unbekannt.

Die Ausstellung "Frauen im Aufbruch" versteht sich als Beitrag zur Geschichte der Frauenemanzipation in Deutschland und vermittelt uns vergessene Lektionen aus der Geistes- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Im siebzigsten Jahr nach der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland ist daran zu erinnern: die frühe Frauenbewegung hat uns die Türen zur politischen Teilhabe geöffnet. Wir werden sie nicht wieder zufallen lassen!

Theresia Riedmaier

Theresia Riedmaier
Frauenbeauftragte der Stadt Karlsruhe

FRAUEN IM AUFBRUCH

Ein Beitrag zur Geschichte der Frauenemanzipation in Deutschland - Vergessene Lektionen aus der Geistes- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts *)

Die Buchausstellung "Frauen im Aufbruch" entstand im Frühjahr 1986 an der Universität Ulm. In der Phase der Planung und Erstellung war nicht daran gedacht, daß sie einmal auf Wanderschaft gehen sollte; das Interesse an der Ausstellung war jedoch unerwartet hoch, so daß wir sie inzwischen - hier in Karlsruhe - zum 5. Mal zeigen.

Einige Erläuterungen zur Gestaltung der Ausstellung mögen den Zugang erleichtern. Vorab sei jedoch kurz die Entstehung der Ausstellung geschildert, nicht zuletzt weil sich daran exemplarisch ein Stück "Frauen-Geschichte" spiegelt.

Die Universitätsbibliothek Ulm veranstaltet an der Ulmer Uni regelmäßig Buchausstellungen. Über einen längeren Zeitraum hinweg wurde ein Ausstellungszyklus unter dem Namen "Bücher, die die Welt verändern" präsentiert. Nach 11 (!) Ausstellungen im Rahmen dieses Zyklus' wurde von verschiedenen Seiten registriert, daß dabei fast ausschließlich Männer zu Wort gekommen waren.

Damit war ein Anstoß gegeben, eine Ausstellung zu gestalten, in der Frauen Raum gegeben ist.

"Frauen, die die Welt verändern", hätte die Ausstellung in der Tradition ihrer Vorgänger-Ausstellung wohl heißen können.

Was hätte man darunter zu verstehen gehabt?

Weibliche Haupt- und Staatsakteure!?

Gewiß, es gibt solche Frauen - seien es Maria Theresia, die beiden Zarrinnen Elisabeth und Katharina oder sei es eine Wissenschaftlerin wie Marie Curie. Ihr Leben und Wirken zu betrachten ist sicherlich ein spannendes Unternehmen. Doch glauben wir, daß wir der bisherigen Rolle der Frau in der Geschichte mit der Suche in den Spitzenplätzen der Gesellschaft nicht ganz gerecht werden. Frauengeschichte in unserem Kulturkreis ist zunächst einmal eine Geschichte der "Verhinderungen" (Ute Gerhard) und der "Abhängigkeit im Geschlecht" (Wilhelm v. Humboldt), in der Frauen zu den "Listen der Ohnmacht" (Claudia Honegger und Bettina Heintz) greifen mußten, um in der Gesellschaft bestehen und eigene Interessen durchsetzen zu können.

*) Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek und des Seminars für Pädagogik an der Universität Ulm

Es erschien uns angesichts dieser besonderen Situation der Frau in der Geschichte angemessen, einen Augen-Blick auf Frauen zu lenken, die durchaus "Welt verändert haben", deren Wirken jedoch eher "von unten" kam und deren Namen und persönliche Verdienste in vielen Fällen in Vergessenheit geraten sind.

Dazu gehören vor allem die Frauen des 19. Jahrhunderts, die daran mitgewirkt haben, daß sich die Stellung der Frau in der Gesellschaft vom 18. Jahrhundert bis heute gravierend verändert hat. Die Literatur nennt sie: Frauen im Aufbruch.

Es seien beispielhaft einige dieser Veränderungen ins Gedächtnis gerufen, die in den vergangenen 200 Jahren von Frauen gefordert und bis heute rechtsgültig geworden sind:

Frauen haben das Recht,

- politische Vertreter/Vertreterinnen zu wählen und als solche gewählt zu werden
- selbst zu entscheiden, ob sie eine Arbeit aufnehmen - auch wenn sie verheiratet sind
- einen Beruf frei zu wählen und nicht aufgrund ihres Geschlechts von einem Arbeitsverhältnis ausgeschlossen zu werden
- über ihr Eigentum und ihren Arbeitslohn selbst zu verfügen
- als vollmündige Rechtspersonen aufzutreten und Geschäfte zu tätigen
- alle Bildungsgänge an Schulen und Hochschulen zu absolvieren und alle akademischen Grade zu erwerben.

Nun hat die gesetzliche Gleichstellung von Mann und Frau keineswegs die Umgestaltung der sozialen Wirklichkeit in allen Bereichen nach sich gezogen - wie ein Blick in den Familienalltag oder die Arbeitswelt der Gegenwart uns schwer erkennen läßt. Gleichwohl bildet sie die Rechtsgrundlage für die Veränderung unseres Alltags. Der soziale Druck der Frauen(bewegung) seit dem 19. Jahrhundert war eine Voraussetzung dafür, daß diese Grundlage geschaffen worden ist.

Bevor im folgenden Inhalte detaillierter erläutert werden noch ein Wort zum Charakter der Ausstellung: Der Reiz eines Themas, die Faszination von Büchern erschließen sich beim Blättern und Lesen. Eine Ausstellung, bei der die Bücher in Vitrinen liegen (müssen!) läßt das nicht zu. Um dennoch Einblicke zu ermöglichen, sind den Büchern Informationstafeln zur Seite gegeben.

Die Bilder, Lebensdaten, Biographien, Hintergrundinformationen, Zitate, die auf den Tafeln abgedruckt sind, haben wir den ausgestellten Büchern entnommen; entsprechende Nachweise sind in einem Quellen-Verzeichnis festgehalten. Als Hauptquelle der abgedruckten Texte sei jedoch an dieser Stelle das Hermes Handlexikon "Geschichte der Frauenemanzipation" ganz ausdrücklich benannt.

"Frauen im Aufbruch" das sind die Frauen, die sich der Sache der Frauen angenommen, für die "Frauenfrage" eine Öffentlichkeit geschaffen und den Frauen mit spezifischen Einrichtungen und Organisationen zum Eintritt in die Geschichte verholfen haben. Obwohl an dieser Leistung auch Männer beteiligt waren, ist klar, daß Frauen - unter bestimmten gesellschaftlichen und familiären Voraussetzungen freilich - eher imstande waren, ihre Situation zu durchschauen und zur Sprache zu bringen.

Um in anschaulicher Weise Antworten auf die Fragen zu ermöglichen, welche Faktoren den Ausbruch der Frauen aus der traditionellen Frauenrolle initiiert haben, in welchen Formen sie sich für ihre Sache engagiert haben, hat die Ausstellung in der Auswahl der Bücher und der präsentierten Texte eine starke biographische Orientierung.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen die Frauen der Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts in Deutschland.

Die Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts war so wenig wie die heutige ein monolithischer Block. Das Geflecht von Strömungen, die sich darin vereinigen und trennen, ist im einzelnen noch zu erforschen. In aller Vorläufigkeit wird hier zwischen den Frauen des Vormärz, den Vertreterinnen der bürgerlich gemäßigten, der bürgerlich radikalen und der proletarischen Frauenbewegung und den konfessionellen Gruppen unterschieden.

Den radikalen Vertreterinnen ist in der Ausstellung in größerem Maße Raum gegeben; die Rechts-Wirklichkeit, die wir heute wie selbstverständlich als die unsrige akzeptieren, ist im 19. Jahrhundert am weitesten in ihren Forderungen vorweggenommen worden.

Eine weitere Gruppe bilden Frauen aus Literatur, Sozial- und Geistesgeschichte vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zum beginnenden 20. Jahrhundert - mit einem Schwerpunkt in der Romantik.

Ergänzt werden die Monographien zu einzelnen Frauen durch entsprechende Sammeldarstellungen, durch neuere systematische Darstellungen der Geschichte der Frauenbewegung und schließlich durch Arbeiten, die Rechts- und Lebensverhältnisse von Frauen im 19. Jahrhundert beschreiben, die die Frauenbewegung (ihre historische Notwendigkeit ebenso wie die Formen ihres Auftretens) überhaupt erst verständlich machen.

Aufgenommen sind weiterhin Bücher zur Frauenbewegung in Frankreich und England ebenso wie die wichtigsten Arbeiten von Männern, die sich mit der Frauenfrage beschäftigten. Es sollen damit Impulse angedeutet werden, die die deutsche Frauenbewegung "von außen" bekommen hat.

In einer weiteren kleinen Abteilung werden Bücher präsentiert, die die Geschichte der Frauen in Wissenschaft, Kunst, Literatur und Musik über mehrere Jahrhunderte hinweg aufzeichnen. Sie zeigen, daß es in diesen Bereichen immer auch Frauen gegeben hat und - vielleicht ungleich wichtiger - einige der Texte gehen den Bedingungen nach, die dem Tätigwerden von Frauen hier entgegenstanden.

Die Geschichte der Ungleichheit von Mann und Frau und die des Kampfes um (Chancen-)Gleichheit für Frauen blieb im Kontext der herkömmlichen Geschichtswissenschaft weitgehend unberücksichtigt. Wenn sich dort die anerkannten Fragen und Perspektiven langsam wandeln (vgl. Hans-Ulrich Wehler), wenn wir heute diese Ausstellung präsentieren können, so ist das nicht zuletzt der neueren historischen Frauenforschung zu danken. Ihr geht es nicht "um bloße Anreicherung des Wissenschaftskanons mit 'Frauenthemen' oder 'frauenspezifischer Forschung'", ebensowenig darum, "die bisherige Halbheit der Geschichtswissenschaft durch eine umgekehrte Halbheit und historiographische Dichotomie zu ersetzen"; der Frauenforschung geht es um "einen anderen Blick auf Geschichte insgesamt" (Karin Hausen) und um den Versuch, Spurensicherung von Frauenexistenz zu betreiben, die über die Bedingungen der Identitätsbildung von Frauen heute aufklärt.

Die Ausstellung wendet sich nicht an ein HistorikerInnen-Fachpublikum; sie will vielmehr erste Einblicke und Anregungen zum Thema geben. Personen, Bücher und Texte stellen eine Auswahl dar, die gewiß in etlichen Fällen auch anders hätte vorgenommen werden können.

Die Bücher, die hier gezeigt werden, sind im wesentlichen über die öffentlichen Bibliotheken leicht zugänglich oder können im Buchhandel zu erschwinglichen Preisen erworben werden. Nur mit dem einen oder anderen Stück wollten wir den Rahmen der reinen Nützlichkeitsprüfung durchbrechen, um der frühen Auflage oder der bibliophilen Ausstattung den Vorzug zu geben.

Unser Dank gilt allen, die uns Bücher zur Verfügung gestellt haben und die an der Erstellung der Ausstellung beteiligt waren, ausdrücklich sei Wolfram Engel von der Universitätsbibliothek Ulm genannt, ohne dessen Anregung und Mitarbeit diese Ausstellung nicht zustande gekommen wäre.

Noch ein letztes: Wir wissen, daß sich die Ausstellung nicht leicht erschließt. Der Charakter der Ausstellung, vor allem aber die extrem begrenzten personellen und finanziellen Mittel, die uns zur Verfügung standen, bringen das mit sich. Viele BesucherInnen haben sich - mit Gewinn - davon nicht abschrecken lassen.

Nehmens Sie's als Herausforderung. Viel Spaß!

Klaus Giel, Carmen Stadelhofer, Wiltraud Paule
Seminar für Pädagogik, Universität Ulm

- Gerhard, Ute: Verhältnisse und Verhinderungen. Frankfurt
1978
- Hausen, Karin (Hrsg.): Frauen suchen ihre Geschichte.
München 1983
- Honegger, Claudia und Heintz, Bettina (Hrsg.): Listen der
Ohnmacht. Frankfurt 1984
- v. Humboldt, Wilhelm: Geschichte der Abhängigkeit im Men-
schengeschlechte. Gesammelte Schriften
Bd 7/2. Berlin 1907
- Wehler, Hans-Ulrich: Vorbemerkung zum Heft "Frauen in der
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts".
Geschichte und Gesellschaft, 7, 1981
- Weiland, Daniela: Geschichte der Frauenemanzipation in
Deutschland und Österreich. Biographien,
Programme, Organisationen.
Düsseldorf, 1983

"UNSERE SPRACHE IST UNSER GELEBTES LEBEN" *)

- Drei Einzeldarstellungen zum sprachlichen Aufbruch von Frauen -

Die Publikationszeiträume Rahel Varnhagens, Louise Ottos und Hedwig Dohms umspannen das ganze 19. Jahrhundert. Obwohl alle drei gegen die traditionelle Rollenzuweisung rebellierten, "wählten" sie völlig verschiedene Formen, diesen Widerspruch beim Schreiben zu behandeln. Frauen und Schreiben - gibt es bei dieser Art der Identitätssuche eine Form der Gemeinsamkeit? Wie bringen sich diese Schriftstellerinnen in ihren Werken ein und welche Aufschlüsse können wir heute für uns daraus ziehen? Die Frage nach Kontinuität weiblichen Schreibens wird gerade bei den gewählten Vertreterinnen um so brisanter, als alle drei sich völlig verschiedener Formen bedienen.

Rahel Varnhagen von Ense (1771 - 1833), geb. Levin, verfaßte mehr als 10.000 Briefe, die traditionell - neben dem Tagebuch - als typisch weibliche Form des Schreibens gelten. Ihnen wird in der Wissenschaft ein zu individualistischer/ subjektivistischer Charakter angelastet, um auswertbar zu sein. Rahel Varnhagens Status einer jüdischen Frau birgt für sie schon gesellschaftspolitische Widersprüche in sich, die durch ihren Mangel an Bildung noch verstärkt werden. Diesen Mißstand betont sie auch in ihren Briefen und eignet sich ihr ganzes späteres Wissen autodidaktisch an. In Berlin stellten ihre Salons trotz ihrer Bescheidenheit einen beliebten Treffpunkt für literarische Gespräche dar.

Louise Otto (-Peters, 1819 - 1895) hat gegenüber Rahel Varnhagen andere Grundlagen, auf die sich ihr Schreiben stützt. Sie hatte das Glück, durch ihren Vater gute Bildungsmöglichkeiten zu erhalten - der Umgang mit Sprache war ihr also nicht fremd. Louise Otto trat in die Öffentlichkeit u. a. durch die Gründung der "Frauenzeitung für höhere weibliche Interessen" (1849/50) und des "Allgemeinen deutschen Frauenvereins" (1865). Ihr Interesse galt stark dem Schicksal von Proletarierinnen und der Frage nach Beteiligung von Frauen am politischen Leben.

Hedwig Dohm (1831 - 1919), geb. Schleh, ist eine der radikalsten schriftstellerisch tätigen Kämpferinnen für die Frauenrechte. Auch sie litt unter ihrer mangelhaften Bildung, die sie schon als Kind als sehr viel schlechter empfand als die ihrer Brüder. In ihren späteren Werken, Novellen, Romanen und theoretischen Schriften, ist diese Manko thematisch immer wieder zu finden. Trotz ihres besonders ironisch spritzigen Stils war Hedwig Dohm keine Frau, die in die Öffentlichkeit trat. Ihre stärkste Waffe war die Feder - gleichzeitig aber auch ihre einzige. Die Autodidaktin Hedwig Dohm begeisterte sich für die Briefe von Rahel Varnhagen - ganz im Gegensatz zu Louise Otto.

Diese drei Frauen gehen in Form und Gehalt unterschiedliche Wege, sie bedienen sich ganz verschiedener Sprachen und leben auch gesellschaftlich auf die unterschiedlichste Weise. Trotzdem leiden sie unter gesellschaftlichen Widersprü-

chen, denen sie als Frauen ausgeliefert sind, und versuchen diesen im Schreiben zu begegnen. Die drei Einzeldarstellungen sollen darüber Aufschluß geben, wie sie das tun.

*) Zitat von Rahel Varnhagen

RAHEL VARNHAGEN VON ENSE

Rahel Levin wurde 1771 als älteste Tochter von 4 Geschwistern der jüdischen Kaufmannsfamilie Levin in Berlin geboren. Ihr Leben und ihre Wirkung entsprechen nicht den traditionellen Erwartungen und können nicht einfach innerhalb der vorgegebenen sozialen und literarischen Kategorien dargestellt werden.

Die Schwierigkeiten zeigen sich schon an der Wahl des Namens, der als Symbol für Identität Ausdruck der Doppelproblematik als Frau und Jüdin in der damaligen Gesellschaft ist.

Geboren unter dem Namen Rahel Levin, änderte Rahel ihren Nachnamen in den 90er Jahren in Robert (es wird angenommen, daß sie dies aufgrund antisemitischer Diskriminierungen tat), kurz vor ihrer Heirat mit Karl August Varnhagen (1814) in Friederike Antonie Robert, schließlich konvertierte sie zum evangelischen Glauben unter dem Namen Friederike Antonie Varnhagen von Ense.

Bekannt wurde sie unter dem letzten Namenszug (1814 - 1833+) und ihrem Vornamen Rahel, unter dem auch ihre Briefe kurz nach ihrem Tod 1833 von ihrem Mann Karl August Varnhagen von Ense unter dem Titel "Rahel. Ein Buch des Andenkens für Ihre Freunde".

Bisher war Rahel Varnhagen vorwiegend als historische Frauenfigur interessant, weniger als Autorin von mehr als 10.000 Briefen, da der Brief als literaturwissenschaftliche Gattung eher eine untergeordnete Rolle spielt.

Allein vier Neuerscheinungen in diesem und im letzten Jahr zeugen von der Aktualität Rahels, allerdings beschäftigt sich nur eine davon mit ihr als Autorin¹⁾ und nicht nur als eine "interessante Figur der Kulturgeschichte, als berühmte Salonière". (taz, 23.07.88, S.9)

Dieses Schicksal, nur als Muse oder extravagante Persönlichkeit (als femme fatale) in die Geschichte einzugehen, teilte Rahel mit Zeitgenossinnen wie Bettine von Arnim, Dorothea Schlegel, Caroline von Günderode, Caroline Schlegel-Schelling u. a. Schon die Verwendung der Vornamen, unter denen diese Frauen berühmt wurden, zeigen den eingeschränkten, spezifisch weiblichen Raum (als Gegenbeispiel: Kant wurde nicht unter seinem Vornamen Immanuel, sondern unter seinem Nachnamen bekannt).

Ihre Texte sind im Unterschied z. B. zu denen von Bettine von Arnim (Briefroman) ausschließlich Briefe.

In der Literaturwissenschaft ist der Brief als Gattung nur im Sinne des Briefromanes anerkannt wie z. B. Goethes "Leiden des jungen Werther", Bettine von Arnim "Goethes Briefwechsel mit einem Kinde". "Bloße" Briefe sind bisher wegen

...

ihrer Nicht-Fiktionalität davon ausgeschlossen und werden eher als Dokument einer Persönlichkeit verwendet, ohne auf den literarischen Gehalt zu achten. Eine neuere feministische Sichtweise (hier durch Marianne Schuller vertreten) versucht den Widerspruch zwischen Literatur und Wirklichkeit aufzuheben und den Brief als literarische Gattung anzuerkennen.

Rahel Varnhagen war Frau und Jüdin und unterlag damit einem doppelten Ausschluß aus der patriarchalischen Gesellschaft, die einmal der Frau in ihr die tradierten Rollen zuweisen wollte und der Jüdin, die sich als Zugehörige einer religiösen Minderheit schon am Rande der Gesellschaft befand und sowohl von der herrschenden Gesellschaft als auch innerhalb der Religionsgemeinschaft als Frau diskriminiert wurde.

"Wir sind neben der menschlichen Gesellschaft. Für uns ist kein Platz, kein Amt, kein eitler Titel da! Alle Lügen haben einen: die ewige Wahrheit, das richtige Leben und Fühlen, das sich unabgebrochen auf einfache tiefe Menschenanlagen, auf die für uns zu fassende Natur zurückführen läßt, hat keinen! und somit sind wir ausgeschlossen aus der Gesellschaft, Sie, weil Sie sie beleidigten. (Ich gratuliere Ihnen dazu! so hatten Sie doch etwas; viele Tage der Lust!) Ich, weil ich nicht mit ihr sündigen und lügen kann. Ich weiß ganz ihre innere Geschichte. (...) Empfindsam sich selbst zerstörende, opfernde Nonnen sind nicht alle Menschen. In den Krieg möchte man ziehen, ich auch so, um Nahrung für den Anspruch zu suchen, mit den einen die Natur in's Dasein geschickt hat."²⁾

Dieses Zitat stammt aus einem Brief Rahels an ihre langjährige Freundin und Vertraute Pauline Wiesel, in dem Rahel ihren Ausschluß als Frau thematisiert und ihre Weigerung darstellt, die ihr angebotenen Rollenmuster einer sich opfernden, sich selbst zerstörenden Frau anzunehmen. Schon die Benennung ihrer Zweifel an den gesellschaftlichen Verhältnissen, die einer Frau derartige Rollen zur Verfügung stellt, ist als eine Überschreitung des gängigen Frauenideals zu werten.

Rahel thematisierte nicht nur ihre Stellung als Frau innerhalb der Gesellschaft, sondern tauschte sich mit ihren Briefpartnern, unter denen sich z. B. Friedrich Gentz (1764 - 1832, Publizist und Staatsmann, nach 1815 rechte Hand Metternichs), die Gebrüder Humboldt, Prinz Louis Ferdinand von Preußen befanden, über politische, kulturelle und literarische Themen aus. 1812 erschien zum ersten Mal anonym im "Morgenblatt für gebildete Stände" ein Aufsatz Rahels "Über Goethe. Bruchstücke aus Briefen", auch später hat sie mehrmals in dieser Zeitschrift anonym oder zusammen mit ihrem Bruder Ludwig Robert unter dessen Namen Aufsätze zu verschiedenen Themen veröffentlicht.

Rahels erster Salon (ca. 1790 bis 1806), der nach dem Tod ihres Vaters in ihrer Dachstube stattfand, war ebenso wie der 'Henriette Herz' und Dorothea Veits in Berlin sehr berühmt und begehrt.

"Man sprach vom Theater, von Fleck (Schauspieler am Berliner Nationaltheater, d. V.), dessen Krankheit, von Rhigini (ital. Komponist 1793 - 1872 in Berlin, d. V.), von Gesellschaftssachen, von den Vorlesungen Wilhelm Schlegels, denen auch Damen beiwohnten."³⁾

In einer kurzen Periode der relativen Freiheit war es für eine Frau möglich, einen Salon zu führen, in dem Standesunterschiede kein Hindernis waren.

"Wenn ich nur ein Haus allein ausmachte, es sollte gewiß ein neck'sches sein, nichts als Schönes sollte man drin sehen; und fragen sie noch, ob sie eine geschmackvolle Gesellschaft drin fänden! ... Kommen Sie derweile in mein passables, wo manches drin vorfällt, und wo mein tüchtiger guter Wille wohnt, und Ihnen nicht unsichtbar ist."⁴⁾

Rahel "erlaubt dem Gespräch jede Wendung bis zur Unart, bei welcher sie jedoch nur lächelt, sie selbst ist äußerst gutmütig und doch schlagend witzig. (...)"⁵⁾

Dieser erste Salon, in dem Rahels "schlagender Witz" anziehender war als opulente Mahlzeiten, brach nach der Niederlage der preußischen Armeen durch die napoleonischen 1806 aus finanziellen Gründen zusammen, da die Juden zur Finanzierung der Kriegslasten beitragen mußten. So auch die Familie Levin, von der Rahel immer noch abhängig war, bis sie 1814 Karl August Varnhagen heiratete. Zwei gescheiterte Liebesgeschichten lagen bereits hinter ihr. Karl von Finckenstein konnte oder wollte Rahel aus Standesgründen nicht heiraten, Raphael d'Urquijo, ein spanischer Diplomat, schränkte Rahel durch seine permanenten Eifersuchtsszenen derart ein, daß sie mit ihm brach.

Das Faszinierende an Rahel ist ihr Umgang mit Sprache, die sich von dem gewohnten "romantischen" Ton deutlich abhob, und die Tiefe ihrer Gedanken. Sie selbst nannte sich eine "Ignorantin" (eine, die nichts weiß, Anspielung auf ihre mangelnde Ausbildung), die auf ihrem grammatikalisch oft falschen Deutsch beharrte und sich somit ein "originales" Sprachvermögen erhielt, das den literarischen Normen nicht angepaßt war.

Indem sie ihre Gefühle und Gedanken zu Papier bringt und sie damit veröffentlicht, - Briefe wurden in dieser Zeit nicht nur für einen geschrieben, sondern weitergereicht -, ungeachtet, ob sie positiv oder negativ aufgenommen werden könnten, - überschreitet Rahel das gängige Frauenbild einer sich

opfernden Mutter, einer allzeit bereiten, unschuldigen Maria. Dementsprechend sind männliche Kommentare zu ihren Briefen überaus negativ bewertend: Dilthey etikettiert sie mit dem Stichwort "hysterisch" Treitschke nennt sie gar "zersetzend", wieder einer nennt sie "selbstquälerisch".

Rahels Offenheit in der Benennung ihrer Gefühle und Gedanken muß für manche Männer eine starke Gefahr gewesen sein, um sie dann auf diese Art pathologisieren zu müssen und derartig entschärft der Öffentlichkeit zu übergeben.

Die Frauenbewegung der 48er Revolution und auch die nach dem ersten Weltkrieg fanden allerdings in Rahel eine Vorkämpferin der Emanzipation, da sie die erste Stufe der Emanzipation - die Bewußtwerdung der eigenen Stellung als Frau in der Gesellschaft und das Infragestellen der tradierten Rollenzuweisungen - in ihren Briefen benannt und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hatte.

Die Briefe Rahels boten und bieten eine Identifikationsmöglichkeit für Frauen, indem sie das Dunkel des Schweigens durchbricht und produktiv überschreitet.

"Diese Woche habe ich erfunden, was ein Paradox ist. Eine Wahrheit, die noch keinen Raum finden kann, sich darzustellen; die gewaltsam in die Welt dringt, und mit einer Verrenkung hervorbricht. So bin ich leider! - und hierin liegt mein Tod. - Nie kann mein Gemüt in schönen Schwingungen sanft einherfließen, wozu dies Schöne in der Tiefe meines geistigen Seins wie in den tiefen Eingeweiden der Erde verzaubert liegt. Oh! Gott! jede Äußerung - und je kräftiger sie ist - ein Schmerz."⁶⁾

Barbara Kistner

LOUISE OTTO

"Was man bisher gab als Geschichte der Frauen, das waren nur Biographien berühmter Frauen, Heilige, Fürstinnen, Heldinnen usw., wie man sonst häufig die Biographien berühmter Männer für allgemeine Geschichte ausgab, während wir jetzt Kulturgeschichte der Völker verlangen."⁷⁾

Louise Otto, die im folgenden vorgestellt werden soll, schreibt hier über ihre Vorstellung von Geschichtsbewußtsein: nicht "Heldinnen" seien zu sammeln, sondern nach "Kulturgeschichte" sei zu fragen. Geht es ihr dabei um eine "Kulturgeschichte der Völker", so zeigt dies zugleich, daß die "Frauen" nicht ihr alleiniges Interesse einnahmen. Für die Schriftstellerin selbst soll hier dennoch zugespitzter nach ihrem Anteil an einer "Kulturgeschichte der Frauen" gefragt werden.

Geboren in Meißen 1819 wächst Louise Otto in einem bürgerlichem Elternhaus auf. Der Gerichtsdirektor Otto, ihr Vater, kümmert sich seiner konservativen Einstellung zum Trotz nicht wenig um die Bildung seiner Töchter, der Schulbildung einerseits und andererseits dem Interesse am politischen Geschehen, indem er sie zum Zeitunglesen anhält. Beides ist äußerst ungewöhnlich für die Mädchenerziehung ihrer Zeit.

Früh schon faßt sie den Gedanken, Dichterin zu werden, eine Idee, die sie nach dem Tod ihrer beiden Eltern - 1835 stirbt die Mutter, ein Jahr später der Vater - um so mehr umzusetzen beginnt. Doch nicht mit ihren Romanen und Novellen wird sie als Schriftstellerin bekannt, sondern zunächst als Publizistin unter dem Pseudonym Otto Stern in der Zeitschrift "Unser Planet", dann in den "Sächsischen Vaterlandsblättern" als Louise Otto. Im Mai 1848 veröffentlicht sie eine Petition: "Adresse eines deutschen Mädchens" in der "Leipziger Arbeiterzeitung", die zu ihrer eigenen Überraschung sehr ernst genommen und mehrfach nachgedruckt wird. Unter anderem fordert sie:

"Meine Herren - wenn Sie sich mit der großen Aufgabe unserer Zeit, mit der Organisation der Arbeit, beschäftigen, so wollen sie nicht vergessen, daß es nicht genug ist, wenn sie die Arbeit für die Männer organisieren, sondern daß sie dieselbe auch für die Frauen organisieren müssen."⁸⁾

Neben dieser mutigen Parteiergreifung zur Verbesserung der wirtschaftlichen Misere der Frauen macht sich Louise Otto als Herausgeberin der ersten "Frauen-Zeitung", die sich längere Zeit über Wasser halten kann, einen Namen. Vor allem will sie den "armen Arbeiterinnen" hier ein Organ verschaffen, bittet um Einsendung über deren Lebens- und Arbeitsbedingungen und bietet ihre Hilfe an, Schlechtformuliertes redaktionell zu überarbeiten. Die 1849 gegründete Zeitung muß

sie wegen eines Gesetzes, das Frauen die redaktionelle Arbeit verbietet, 1850 in Sachsen, zwei Jahre später aus gleichem Grund in Gera einstellen. In den überhaupt im Zeichen der Reaktion stehenden 50er Jahren, wird auch Louise Otto zurückhaltender, resigniert aber nicht auf Dauer. 1851 verlobt sie sich mit dem in Bruchsal politisch gefangenen August Peters, den sie 1858 heiraten wird. In der von Peters gegründeten "Mitteldeutschen Volkszeitung" leitet sie in den 60er Jahren das Feuilleton, bis dieser 1864 stirbt. Nun beginnt Louise Otto - Zeit ihres Lebens zeichnete sie ihre Werke mit dem Geburtsnamen, auch später nicht mit Otto-Peters - über ihre frühere Parteinahme für die Sache der Frauen hinaus, organisatorisch zu wirken, so 1865 mit der Gründung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins (ADFV), dessen erste Vorsitzende sie wird. Die nächsten Jahre stehen ganz im Zeichen des Vereins, in dessen Organ "Das Recht der Frauen auf Erwerb" (1866), das einmal mehr als Hauptanliegen ihres Schreibens zusammenfaßt.

Die Frauenfrage ist für Louise Otto maßgeblich eine Frage der Beteiligung der Frauen am politischen Leben, so fordert sie beispielsweise früh schon das Frauenstimmrecht, und eine Organisation der Arbeit mit dem Recht der Frauen auf Berufstätigkeit, und zwar nicht als ausbeutende Tagelohnarbeit, die sie vor allem am Beispiel der Spitzenklöpplerinnen beobachtet: Sie beschreibt den krassen Gegensatz zwischen dem Luxus, den die "Spitzenklöpplerinnen" unter größten eigenen Verschleißerscheinungen produzieren und der minimalen Vergütung der Produktion.

"Seht ihr sie sitzen am Klöppelkissen,
Seht ihr die Spitzen, die sie gewebt;
Ihr Reichen, Großen - hat das Gewissen,⁹⁾
Euch nie in der innersten Seele gebet."

Weniger pathetisch kommentiert sie das nicht bebende Gewissen der Reichen an anderer Stelle, indem sie wohlformuliert, wenn denn Luxusartikel vonnöten seien, so sollen sie auch einen luxuriösen Preis haben, der wiederum an die Produzentinnen zu entrichten sei.¹⁰⁾ Das Beispiel zeigt außerdem, daß sie häufig Tendenzgedichte geschrieben hat. Dem kann hinzugefügt werden, daß auch ihre Romane mit einer "Tendenz", bzw. einem Anliegen geschrieben sind, so handelt es sich bei den ersten "Schloß und Fabrik" und "Ludwig, der Kellner" um Arbeiterschicksale.

Das Thema "Frauen" findet sich mehr in den historischen Romanen "Nürnberg", "Gräfin Lauretta" und "Die Nachtigall von Werawag". Sie selbst sagt über den Wechsel zu historischen Stoffen, daß im Gegensatz zur eher geringgeschätzten Gattung "Tendenzroman" der "historische Roman" mehr Ansehen genießt. Zum anderen gilt ihr Interesse auch speziell dem Mittelalter:

"Um nun aber auf die Frage bezüglich meiner Bevorzugung des Mittelalters zu kommen, so hatte ich

mich bereits in den Jahren der Reaktion von 1852 an dahin geflüchtet und Erzählungen darauf geschrieben, die zuerst vereinzelt in Zeitschriften, dann in je zwei Bänden gesammelt erschienen: "Aus der alten Zeit" und "Zwischen den Bergen", die ersten schilderten zumeist Hexenprozesse und die ganze Schmach, welche jahrhundertlang Frauen durch die Gesetze erfahren."¹¹⁾

Ein wesentlicher Grund für die Wahl historischer Stoffe ist, der Zensur zu entkommen; Louise Ottos "historische Romane" sind daher keineswegs einfach als "Geschichtsbebilderung" gemeint, sondern wollen mittels der Darstellung einer vergangenen Zeit über die eigene sprechen, und erheben zugleich den Anspruch auf literarische Qualität. Neben dem Interesse, das Louise Otto an ArbeiterInnen, und Frauen überhaupt nimmt, neben ihrer "Tendenz" also, versteht sich Louise Otto immer auch als Schriftstellerin, Kunstproduzentin und Kunstkritikerin. Ihr Wirken teilt sie "in eines für die speziellen Interessen ihres Geschlechts und für die Kunst".¹²⁾

Bei all dem aufgeführten, was sie für die Frauenbewegung in der Folgezeit zu einer "Heldin" hat werden lassen, zur "Begründerin" oder gar "Mutter" der deutschen Frauenbewegung¹³⁾ - die "Adresse eines deutschen Mädchens", die "Frauen-Zeitung", die Gründung des ADFV - soll dennoch nicht übersehen werden, daß ihre Art von organisatorischen Vorschlägen und organisierender Vorgehensweise nicht die einzig mögliche war in ihrer Zeit. Louise Otto ist nicht die einzige oder gar "beste" 48er-Frau. Eine Hit-Liste, wie sie Boetcher-Joeres in Erwägung zieht, steht wohl auch kaum zu Gebot:

"Warum wurde sie und nicht Louise Aston mit ihrem temperamentvoll geäußerten Glauben an den Fortschritt der Frau die Führerin der entstehenden Frauenbewegung? Warum nicht eine Fanny Lewald mit ihren pointierten Darstellungen der Lage der Frau, mit ihrer immensen Sprachbegabung und nicht zu bezweifelnden Intelligenz? Warum nicht eine Louise Dittmar mit ihrem genauen Verständnis für Politik und für die Situation der Frauen? Warum kann gerade Louise Otto mit Recht als Begründerin der deutschen brügerlichen Frauenbewegung, ja eigentlich der deutschen Frauenbewegung schlechthin angesehen werden?"¹⁴⁾

Eine solche Art der Fragestellung führt zurück auf die eingangs mit Worten Louise Ottos angestellte Überlegung, was Biographien in der Geschichtschreibung verloren haben: demnach sind Einzelverdienste nicht zu einem Ausdruck allgemeiner Geschichte zu stilisieren. Boetcher-Joeres, deren sehr empfehlenswertes Buch im übrigen hier nicht in Zweifel geraten soll, wägt die Leistungen anderer 48erinnen gegen diejenigen Louise Ottos ab, obwohl sie implizit benennt, worin bei einer Louise Aston, Fanny Lewald,¹⁵⁾ Louise Dittmar der Beitrag zur Frauenfrage zu sehen ist.

Ein Wort noch zu Louise Aston, der Antipodin Louise Ottos. Interessiert auch diese sich für die Arbeiterinnen und deren Revolution, so gelten ihre Übelegungen vehement der Geschlechterfrage als Ehe- und Sexualproblematik. Hier sieht Louise Otto das hehre Wort "Emanzipation" in den Schmutz gezogen. Eine "Emanzipation des Fleisches" Louise Astons nach Manie einer George Sand fällt ihres Erachtens der Frauensache in den Rücken.¹⁶⁾

Ähnlich grobschätzend urteilt sie die "Innerlichkeit" weiblicher Dichtung ab, einer Bettina von Arnim z. B. oder in den Briefen Rahel Varnhagens:

"Rahel war und blieb doch immer allein mit sich selbst beschäftigt, und zwar so sehr, daß sie trotz ihres reichen, hervorragenden Geistes es nicht einmal zu objektiven Darstellungen bringen konnte - nur Briefe und Tagebücher hat sie uns hinterlassen, in denen von nichts die Rede ist als von sich."¹⁷⁾

Der Glaube Louise Ottos an eine von weiblicher Seite objektiv darstellbare Wirklichkeit, steht hier ihrem an anderem Ort geäußerten Wissen über weiblichen Bildungsmangel und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der Erziehung von Frauen ihrer Zeit im Weg. Nicht zuletzt deshalb ist eine Rahel Varnhagen womöglich als "Dichterin", als eine Frau, die sich eine Art von Schreiben entwirft, - will man nach einer "Kulturgeschichte der Frauen" fragen - von vollständig anderer Qualität, die nicht nur in der "Subjektivität" ihres Schreibens gesehen werden kann. Daß Louise Otto das unwahrscheinliche Glück hat, männliche Sponsoren ihrer journalistischen Arbeit zu finden, scheint untrennbar von ihrem kontinuierlichen Erfolgsweg der Schriftstellerei, der den Autodidaktinnen, wenn sie es überhaupt so weit bringen, schwerer gemacht wird, und der ihnen mehr Mut abverlangt.

Gabi Pailer

HEDWIG DOHM

Hedwig Dohm wurde am 20.09.1831 als elftes von achtzehn Kindern in Berlin geboren. Ihre Kindheit beschreibt sie mit den Worten:

"Auf die stürmischen Husarenritte der großen französischen Revolution, der Welt- und Befreiungskriege, der Entdeckung der Dampfkraft und ihrer Verwertung folgte eine Erschöpfungspause, eine lange Ruhe zum Sammeln neuer Kräfte. In ein solches Zeitalter bin ich hineingeboren. Eine sachte, zahme Zeit, eine Zeit ohne Jugend, ohne Rausch. Eine Zeit für alte Leute."¹⁸⁾

Obwohl sie in einer gutsituierten bürgerlichen Fabrikantenfamilie aufwächst, empfindet sie ihre schulische Bildung als sehr mangelhaft. Ihr ganzes späteres Wissen eignet sie sich autodidaktisch an. Bei den Straßenschlachten der bürgerlichen Revolution im März 1848 in Berlin wird die politische Einstellung von Hedwig Dohm entscheidend geprägt. Nachdem sie erstmals die Folgen dieser Auseinandersetzungen gesehen hat, schreibt sie in ihrem Roman:

"Seit jener Stunde, wo ich den Adel im Volk geschaut, und wo zwei todte Augen mein Innerstes durchschauert, war ich - man nannte es damals Demokratin (...), Ja, ich wurde eine blutrothe Revolutionärin."¹⁹⁾

1852 heiratete sie Ernst Dohm (1819 - 1883) den Chefredakteur des humoristischen, satirischen Wochenblatts "Kladderadatsch", mit dem sie fünf Kinder hatte. Sie traf als dessen Ehefrau mit bekannten Größen Berlins zusammen, wie Fanny Lewald, Ferdinand Lassalle und Alexander von Humboldt.

1872 erschien Hedwig Dohms erste größere emanzipatorische Schrift "Was die Pastoren denken". Pastoren galten in dieser Zeit als gute Partie, mit gesichertem Einkommen und einem Pfarrhaus - zur evtl. Aufnahme von Schwiegermüttern und Tanten; Töchter wurden bisweilen regelrecht an sie verschachert. Dagegen richtet sich ihre Schrift, die mit den provozierenden Worten endet:

"Zum Schluß will ich nur bemerken, daß ich von ganzem Herzen mit Mill Stuart (John Stuart Mill, 1806 - 1873, Theoretiker eines radikalen Liberalismus; d. V.), den Herr von Nathusius einen überstudierten Nationalökonomem nennt, übereinstimme, wenn er sagt, daß die Frau (wie jedes organische Gebilde der Schöpfung) den Zweck ihres Daseins in sich selbst habe, also nicht in den Männern. Und die naiven Männer, bei denen die letztere Anschauung die Quelle ist, der all ihre Meinungen über Frauen entspringen, kommen mir wie jene weisen

Hausfrauen vor, die, wenn sie auf dem Markt ihre geschlachteten Tauben und Hühner kaufen, der festen Überzeugung leben, Gott habe dieses Geflügel nur geschaffen, um ihren Braten für ihre Tafel zu liefern. Die guten Männer reden uns ein, wir lebten unter ihrer Herrschaft wie im Paradies. Vergebens rufen wir uns heiser, daß wir vom Baum der Erkenntnis gegessen haben und dieses Paradieses nicht mehr würdig seien. Wie der Engel im Paradies, hält der Mann das flammende Schwert in Händen, aber der Gute, der Barmherzige, nicht um uns auszutreiben, sondern um uns gewaltsam gegen unseren Willen darin festzuhalten." ²⁰⁾

Diese Textstelle erscheint besonders charakteristisch für Hedwig Dohms Stil, ihre theoretischen Schriften mit einem ironischen Unterton spritzig zu gestalten. Ausgehend von einem Thesenstreit bezieht sie hier Position, in dem sie den Urheber der Gegenthese mit dem Bild einer typisch einfältigen Hausfrau gleichsetzt. Der Hieb geht also in zwei Richtungen:

Gegen die Borniertheit dieses Mannes und die Dummheit bestimmter Frauen. Im darauffolgenden literarischen Bild, dem des Garten Eden, wirft sie sämtliche religiöse Maxime und Tabus über den Haufen. Sie behauptet nichts anderes, als daß die Frucht des Baumes der Erkenntnis für die Frauen einen Fortschritt bedeutet, wohingegen die Männer die einzigen sind, die das nicht begreifen. Aus diesem Unvermögen bleibt ihnen schließlich nur noch das Mittel der Gewaltanwendung. An anderer Stelle verlangt sie in diesem Werk das Frauenstimmrecht und beharrt auf dieser Forderung in ihren weiteren Werken. In all ihren theoretischen Schriften findet sich diese Verfahrensweise. Kulturelle bzw. traditionelle Bilder werden einander gegenübergestellt, verglichen, in einem anderen Zusammenhang gestellt und entfremdet oder ironisierend überspitzt dargestellt. Das Resultat ist eine entlarvende, aber nicht moralisierende Gesellschaftskritik. In ihren fiktionalen Schriften - Novellen und Romanen - kann diese Verfahrensweise nur begrenzt angewendet werden. Auffallend ist hier, daß Hedwig Dohm eine als "typisch weiblich" geltende Schreibform wählt, die des Tagebuchs oder des Briefes. Im letzten Fall, z. B. "Sommerlieben" (Berlin 1909), schafft sich die Erzählerin ein fiktives Gegenüber, mit dem sie korrespondiert.

Am 03.10.1896 erscheint in "Die Zukunft" eine Stellungnahme Hedwig Dohms zu ihrem Roman "Sibilla Dalmar". Auch hier wählt die Autorin die Briefform, um ihre Protagonistin im Werk sprechen zu lassen.

"Der Inhalt des Romans läßt sich in einige Sätze aus den Briefen Sibillas zusammenfassen. 'Mir ist manchmal', schreibt sie ihrer Mutter, 'als wäre ich gar kein Geschöpf von Fleisch und Blut, sondern nur ein Begriff mit einem Zettel im Mund. Das

ist ein Stück Geschichte der Frau ... Hineingeboren bin ich zwischen Morgenrauen und Tag. Ich bin schuldlos daran, daß ich zwischen zwei Kulturen geklemmt bin, daß ich nicht rückwärts kann zu den spinnenden, strickenden Jungfrauen, nicht vorwärts zu den freien Geschlechtern, die nach mir kommen werden ... Wir sind der ewigen Liebeleien müde, auch der Heucheleien, als ob Kindererziehung und Gattinnenpflicht unser Dasein ausfüllen. Wir verschnachten nach vollem, ernstem Dasein..."²¹⁾

Hier wird deutlich, daß in ihren literarischen Werken das Tragische der Protagonistinnen weitaus mehr zum Tragen kommt, als in den eher ironisch bis zynischen theoretischen Schriften.

Ein Gesichtspunkt hierbei wäre die kulturelle Stellung der Frau in einer von Männern bestimmten Gesellschaft. In ihren theoretischen Schriften kann sich die Autorin einzelne Themen vornehmen, die sie abgrenzend gegenüber anderen bespricht. Sie springt dabei sozusagen von einer kulturellen Position zur anderen. Das Resultat ist ein Entlarven, wie brüchig, widersprüchlich und heuchlerisch konventionelle Normen sind.

In ihren literarischen Werken ist die Position festgelegt - es ist die der Protagonistin, also die einer Frau. Das Ausgeschlossensein von der Kultur und deren Produkten kommt in jedem Gedanken zum Ausdruck, macht es manchmal sogar unmöglich einen solchen überhaupt zu formen. Sie selbst sah sich in den Fußstapfen einer Handlungsunfähigen, wie so viele ihrer Titelfiguren.

"Die grübelnden Träumer, das sind die Menschen, die nie zu Taten reifen. In ihren Gedankenschöpfungen möglicherweise Revolutionäre, Umstürzler, die kühn und frech an dem Weltenbau rütteln, in Wirklichkeit nicht das kleinste Steinchen zu bewegen die Kraft haben. Blutlose Feiglinge dem Leben gegenüber - wie ich."²²⁾

Hedwig Dohm starb 1919, ein Jahr nachdem Frauen das Wahlrecht in der Weimarer Verfassung erhalten hatten. In den letzten Jahren, die stark unter dem Einfluß des ersten Weltkrieges standen, konzentrierte sie sich schriftstellerisch auf pazifistische Inhalte.

Noch acht Tage vor ihrem Tod schrieb sie:

"Zuweilen aber dachte die Sterbende weiter - kommt eine wüste Besessenheit über die Menschen, die Völker. Von einigen zufälligen Machthabern lassen sie sich Schicksale aufzwingen. Auf ihren Befehl marschieren sie dümmlich jauchzend, wenn die Machthaber Krieg wollen, in ihre offenen Gräber, und glühender Patriotismus soll sie treiben, ihre

Bajonette in die Leiber der Feinde zu stossen, und je höher sich die Leichen der von ihnen abgeschlachteten Feinde türmen, je mehr Ruhm ernten sie vor Gott und den Menschen. (O gesegnete Stich- und Schlagworte.) - Die Bewunderung, die man die Tapferkeit der Soldaten zollt, sind hohle Phrasen, bewußte Lügen. Wollten doch sie ihre Waffen ins Korn werfen und sich weigern, einen Menschen, der ihnen nie etwas getan, niederzuknallen, die Kugel, die sie an dem Feinde gespart, jagte man ihnen in den eigenen Leib."²³⁾

Vera Stober

Anmerkungen

1. Thomann-Tewarson. Rahel Varnhagen. Rororo Bildmonographie. Hamburg 1988.
2. Rahel Bibliothek. Gesammelte Werke. Hrsg. von Feilchenfeldt Konradi, Uwe Schweikert, Rahel E. Steiner. 10 Bde, München (Nachdruck) 1983, Bd. 9, S. 44 f. (12.03.1810)
3. May, Claire. Rahel Varnhagen. Ein Berliner Frauenleben im 19. Jahrhundert. Berlin 1951. S. 11.
4. Gesammelte Werke. a.a.O. Bd. 1. S. 435.
5. Brentano an seine Frau Sophie. In: Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts. 1985. S. 200 f.
6. Gesammelte Werke. a.a.O. Band 8. S. 257.
7. Otto, Luise. Über das erwachende Interesse der Frauen an der Politik. S. 81 f. In: Boetcher Joeres, Ruth-Ellen: Die Anfänge der deutschen Frauenbewegung: Luise Otto-Peters. Frankf./M. 1983. Zitat S. 82.
8. Otto, Luise. Adresse eines Mädchen. S. 199 ff. In: Frauenemanzipation im deutschen Vormärz. Texte und Dokumente. Hrsg. von Renate Möhrmann. Stuttgart 1978. Zitat S. 199.
9. Otto, Luise. Mein Lebensgang. Gedichte aus fünf Jahrzehnten. Leipzig 1893. Zitat S. 61. ("Klöpplerinnen" 4. Strophe).
10. Otto, Luise. Spitzenklöpplerinnen. S. 101 ff. In: Boetcher Joeres (a.a.O.)
11. Otto, Luise. Frauenfrage und Belletristik. Eine offene Antwort. S. 211 f. In: Boetcher Joeres (a.a.O.). Zitat S. 213.
12. "Lebenslauf" von Luise Otto, nach dem Tod von August Peters. S. 179 ff. In: Boetcher Joeres (a.a.O.) Zitat S. 181.
13. Vorgeprägt ist Luise Ottos "Mutter"-Rolle schon in Gertrud Bäumers "Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland". In: Bäumer, Gertrud und Lange, Hellene. Die Geschichte der Frauenbewegung in den Kulturländern. Berlin 1901, Zu seihe Luise Otto S. 34 ff.

14. Boetcher Joeres (a.a.O.) Einleitung, Zitat S. 22
15. Informativ zu diesen und anderen Frauen ist der Band:
Schultz, Hans Jürgen (Hrsg.). Frauen. Portraits aus zwei
Jahrhunderten. Stuttgart 3. Auflage. 1985.
16. Otto, Luise. Zur Frauenemanzipation. S. 71 ff. In: Boet-
cher Joeres (a.a.O.) vgl. S. 72.
17. Otto, Luise. Genialität. S. 110 ff. In : Boetcher Joeres
(a.a.O.) Zitat S. 112.
18. Dohm, Hedwig. Erinnerungen und weitere Schriften von und
über Hedwig Dohm/Minna Cauer. Ges. u. Vorw. Berta Rahm.
Zürich 1980. S. 45 f.
19. Dohm, Hedwig. Schicksale einer Seele. Roman. Berlin
1899. S. 86
20. Dohm, Hedwig. Was die Pastoren denken. Vorwort von Berta
Rahm. 2. Auflage. Zürich 1986. S. 95.
21. Dohm, Hedwig. Selbstanzeige des Romans Sibilla Dalmar.
In: Die Zukunft. Hrsg. von Harden, Maximilian. Berlin
3.10.1896.
22. Dohm, Hedwig. Kindheitserinnerungen einer alten Berline-
rin. In: Als unsere großen Dichterinnen Mädchen waren
Berlin. 1912. S. 53.
23. Dohm, Hedwig. Emanzipation. Vor- und Nachwort von Berta
Rahm. Zürich 1982. S. 233.

ZEITTADEL

POLITIK IM GROBEN UND FEINHEITEN DER GESETZLICHEN VERÄNDERUNGEN.

WEIBLICHE GESCHICHTE: AUSWIRKUNGEN FÜR UND ERRUNGENSCHAFTEN VON FRAUEN.

PUBLIKATIONEN ZUR FRAUENFRAGE (SOWIE ÖKONOMIE UND RECHT) KÜNSTLERINNEN UND PUBLIZISTINNEN.

1789 - Französische Revolution (bis 1892).
 Proklamation der Menschenrechte:
 >Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit< auf Französisch. (In Anlehnung an die nordamerikanische >Bill of Rights< 1776.)

Frauen sind am Revolutionsgeschehen beteiligt, so z.B. mit dem Zug der Marktweiber nach Versailles am 5. Okt.

Caroline Böhmer (später Schlegel/Schelling) unterstützt zusammen mit Georg Forster die Revolution von Mainz aus, wird inhaftiert, zusätzlich belastet durch die Angst, ihre uneheerliche Schwangerschaft könne entdeckt werden.

1791

Beginn der französischen Frauenbewegung durch die >Déclaration des Droits de la Femme et de la Citoyenne< durch Olympe Marie de Gouges.

1792 - Frankreich wird zur Republik erklärt.
 - 1. Koalition Österreich-Preußen gegen Frankreich.

England:
 Mary Wollenstonecraft:
 >A Vindication of the Rights of Women<.

Theodor v. Hippel: >Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber<.

1794 - Preußen: Das allgemeine Landrecht, das die Ehescheidung ermöglicht, tritt in Kraft.

1796

Jenaer Frühromantik: (bis 1799)
 Im Hause der Brüder Schlegel bildet sich ein Literatenkreis. Im Mittelpunkt des Salons stehen - schweigsam briefeschreibend Caroline und Dorothea Schlegel. (unter Pseudonym Beiträge im >Athenäum<)

1799 - Konsulat Napoleons (bis 1804)

1800

Salon Rahel Varnhagens
(bis 1806).

1801

Dorothea Veith (spätere Schlegel):
>Florentin< Roman.
Liebe, Ehe, Freundschaft im Wesentlichen nach Auffassungen A.W.Schlegels und Schleiermachers.

1804 - Napoleons >Code Civil< tritt in Kraft.

- Selbstkrönung Napoleons zum Kaiser.

George Sand , geb., Schriftstellerin, wurde zur Leitfigur der Forderung nach totaler Freiheit, bzw. weiblicher Handhabe auf männliche Privilegien in Kleidung und Lebensstil. Von anderen wieder wurde sie genau deshalb kritisiert als eine, die die ersten Anliegen der Frauen ins >Sinnliche< verlegt.

1806 - Preußen:

Kritik leitender Beamter am absolutistischen Staat.
Wunsch nach einer >Revolution von oben<.

1807 - Nassauer Denkschrift des Freiherrn vom und zum Stein formuliert Reformpläne zur Erziehung der Untertanen zu mitverantwortlichen Staatsbürgern Preußens.
- Edikt zur Bauernbefreiung, Abschaffung der Erbuntertänigkeit. (Bis 1814 folgen Reformen in weiteren Bereichen;)

1810/1811	- Aufhebung der Zünfte mit eingeschränkter Gewerbefreiheit.	Auch Frauen erhalten Gewerbefreiheit.	1811: Fanny Lewald geb.
1811	- England	Beginn des Kampfes um das Wahlrecht für Frauen und Arbeiter.	
1812	- Arbeiter zerstören Textilmaschinen in Nottingham.		
1814/1815	- Wiener Kongreß - Napoleons Rückkehr - Waterloo - Gründung des Deutschen Bundes (bis 1866) - Heilige Allianz		1814: Louise Hoche (spätere Aston) geb. Luise Mühlbach (eigentlich: Klara Mundt) geb.
1816			Malvida von Meysenbug geb.
1817			Mathilde Franziska Giesler (spätere Anneke) geb.
1819	- Karlsbader Beschlüsse gegen Liberalismus		Louise Otto (später Peters) geb.
1820		Erste Töchterschule.	
1830	- (Juli-)Revolution in Paris, Brüssel, in einzelnen deutschen Staaten.	Auswirkungen der Juli-Revolution: Unruhen in Braunschweig, Göttingen und in Kurhessen; Revolutionäre Frauen schmückten sich mit blau-weiß-roten Schleifen und Tüchern.	
1831			Hedwig Schleh (später Dohm) geb.
1832	- Hambacher Fest. - Parlamentsreform in England.	Frankreich: Die Saint-Simonistinnen geben die 1. feminist. Zeitschrift »La Femme No velle« heraus.	

1833

USA:
Das Oberlin-College
läßt Frauen und Männer
zum Studium zu.

1834 - Deutscher
Zollverein.

Georg Buchners poli-
tische Flugschrift
>Der hessische Land-
bote< erscheint.
Er entkommt nur knapp
einer Verhaftung durch
die Flucht nach Straß-
burg.

>Rahel, ein Buch des
Andenkens für ihre
Freunde< posthum hrsg.
von ihrem Mann Varnha-
gen von Ense.

1835 - Verbot des
>Jungen
Deutschland<.

Fiktionale Brieffolge
Bettina von Arnims:
>Goethes Briefwechsel
mit einem Kinde< er-
scheint drei Jahre
nach dessen Tod.

1837 - Victoria wird
Königin von Groß-
britannien (bis
1901).

Friedrich Fröbel eröff-
net eine Pflege-, Spiel-
und Beschäftigungsein-
richtung für Kinder (ab
1840 >Kindergarten<).

- Protest und
Amtsenthebung der
Göttinger Studen-
ten.

USA:
Das Mount Holyoke
College für Frauen wird
eröffnet.

1838

Aufhebung des Vormund-
rechts für Männer in
Sachsen (danach auch
in weiteren Gebieten).
Frauen durften sich bis
dahin nicht selbst vor
Gericht vertreten, oder
alleinerziehende Mütter
sein.

1840 - Erste Arbeiter-
bildungsvereine in
Deutschland.

Bettina von Arnim:
>Die Gúnderode - Ein
Briefwechsel<.

1842		Annette von Droste-Hülshof: >Die Judenbuche< Novelle.
1842		Fanny Lewald: >Clementine<.
1843		Bettina von Arnim: >Dies Buch gehört dem König<. Louise Otto: >Ludwig der Kellner< (Es folgen weitere Romane zur Arbeiter- und Bauernproblematik.)
1844	- Aufstand schlesischer Weber	Louise Otto: >Kathinka< Roman. Frankreich: Flora Tristan veröffentlicht >Union Ouvriere<, ein frühsozialistisches Manifest für Arbeiter und Arbeiterinnen.
1846		Louise Otto: >Schloß und Fabrik< Roman.
1847		Mathilde Franziska Anneke: >Das Weib im Conflict mit den socialen Verhältnissen<. Flora Tristan: >L'Emancipation de la Femme ou la Testament de la Paria<.
1848	- Februar: Revolution in Paris; März: Revolution in Deutschland, Aufhebung der Karlsbader Beschlüsse. - Nationalversammlung in der Paulskirche	Gründung zahlreicher demokratischer Frauenvereine, die die Revolutionsziele unterstützen. Sie werden nach der Märzrevolution massiv behindert. Erste Frauenzeitung von Mathilda Franziska Anneke wird nach drei Ausgaben beschlagnahmt. USA: Beginn der Frauenstimmrechtsbewegung.
		John Stuart Mill: >Prinzipien der politischen ökonomie< aus dem Englischen übersetzt. Louise Otto: >Adresse eines deutschen Mädchens<. Darin ist die Arbeiterinnenfrage als Anliegen der bürgerlichen Frau dargestellt.

1849 - Einschränkung der Gewerbefreiheit durch zunft-ähnliche Bestimmungen.	Louise Otto beginnt mit der Herausgabe der ›Deutschen Frauen-Zeitung‹, in der die Arbeiterinnenrechte verfochten werden.	Louise Aston: ›Revolution und Counter-revolution‹.
1850 - Preußisches Vereinsgesetz (bis 1908) verbietet politischen Vereinen die Aufnahme von ›Frauenpersonen, Schülern und Lehrlingen‹.	Pressegesetz in Sachsen untersagt Frauen die Herausgabe-Tätigkeit. Louise Otto verlegt ihre Frauen-Zeitung außerhalb von Sachsen (nach Gera, bis 1851 dort gleiche Gesetze folgen).	Fanny Lewald: ›Erinnerungen aus dem Jahre 1848‹.
1851	- Preußen verbietet Kindergärten.	
1852 - Napoleon III. wird französischer Kaiser.		Beginn der Grimm'schen Wörterbücher.
1855		Marie Stritt geb.
1857		Clara Zetkin geb.
1858 - Wilhelm I. (bis 1888)		
1859		Karl Marx: ›Kritik der politischen ökonomie‹.
1861 - Ausbruch des Nordamerikanischen Bürgerkriegs.	Frankreich: Die Universität Lyon läßt Frauen zum Studium zu.	
1862 - Bismarck wird preußischer Ministerpräsident		Fanny Lewald: ›Meine Lebensgeschichte‹.
1863 - Lasalle gründet den ›Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein‹.	Sachsen und Baden beschäftigten Frauen im Post- und Telegraphendienst. Frankreich: Die Frauen werden zu allen Fakultäten (mit Ausnahme der theologischen) zugelassen.	Fanny Lewald: ›Osterbriefe für Frauen‹.

1864 - Marx gründet die ›Internationale Arbeiterassoziation‹.	Lasalle: ›Kapital und Arbeit‹. Ricarda Huch geb.
1865	<p>16.-18.Oktober, Erste Deutsche Frauenkonferenz in Leipzig und Gründung des ›Allgemeinen Deutschen Frauenvereins‹ (ADFV) durch Louise Otto / Auguste Schmidt. Forderung nach Recht auf Arbeit, freie Berufswahl und Recht auf Bildung. Gründung der Zeitschrift ›Neue Bahnen‹ als Organ des ADFV, die gemäßiger ist als die frühere ›Frauen-Zeitung‹ Louise Ottos. Gründung des ›Arbeiterinnenbildungsvereins‹.</p> <p>USA: Das Vassar-College für Frauen gegründet.</p>
1866 - Preußisch-österreichischer Krieg.	<p>27.Februar, Gründung des ›Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts‹ durch Adolf Lette (ab 1869 ›Lette-Verein‹). Dieser wurde ausschließlich von Männern geleitet.</p> <p>Schweiz: Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation in Genf, Auseinandersetzung um die Rolle der Frauenarbeit.</p>
1867	<p>Gründung des ›Alice-Vereins‹, Petition für höhere Mädchenbildung u. für die Zulassung der Frauen zum Abitur.</p> <p>Marx: ›Das Kapital‹.</p>

1868	Gründung des Victoria-Lyzeums in Berlin für weibliche Fortbildung.	
1869	- Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Eisenach durch Bebel und Liebknecht.	Gründung des >Vereins zur Fortbildung und geistigen Anregung der Arbeiterfrauen< durch Lina Morgenstern in Berlin. Sowie des >Vereins deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen< durch Auguste Schmidt und Marie Calm in Berlin.
		England: John Stuart Mill: >On the Subjection of Women<. Malwida von Meysenbug: >Memorien einer Idealistin<. Adelheid Popp geb. Helene Stöcker geb.
1870	- Dt.-frz.Krieg (bis 1871) - 1. Vatikanisches Konzil.	Preußisches Ministerium läßt Frauen als Biletterverkäuferinnen bei der Eisenbahn zu.
1871	- Kaiserproklamation in Versailles, Gründung des Deutschen Reichs. - Pariser Commune.	Die ersten deutschen Frauen studieren Medizin in Zürich. Tod Louise Atons.
1872		Weimarer Denkschrift deutscher Pädagogen sieht das Ziel der Mädchenbildung nur darin, daß >der deutsche Mann nicht durch die geistige Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit seiner Frau am häuslichen Herd gelangweilt< werde. (1887 von Helene Lange kritisiert.)
1874		Preußischer Ministererlaß regelt Mädchen-schulwesen neu.
		Hedwig Dohm: >Die wissenschaftliche Emancipation der Frau<.
1875	- Vereinigung der Lasalleaner und Marxisten zur Soz. Arbeiterpartei in Gotha. - Legalisierung von Streiks in England.	In Gotha wird die Zulassung von Frauen als Delegierte beschlossen. Gothaer Programm fordert Wahl- und Stimmrecht für >alle Staatsangehörigen<.

1876

Franziska Tiburtius
läßt sich als erste
praktische Ärztin in
Berlin nieder.

1878 - Schutzzoll-
gesetzgebung,
- Berliner Kongreß,
- >Sozialistenge-
setz< gegen Sozial-
demokratie.

Frankreich:
Erster Internationaler
Frauenkongreß in Paris.

1879

Henrik Ibsen: >Nora<.
August Bebel: >Die
Frau und der Sozialis-
mus< (erschien zuerst
unter dem Titel: >Die
Frau in der Vergangen-
heit, Gegenwart und
Zukunft<). Darin wird
das Frauenproblem als
eine Frage des Mate-
rialismus gesehen.

1880 - Erste deutsche
Warenhäuser,

Erste deutsche Poli-
Klinik für Frauen.

1882

Streik der Crimmitsch-
auer Weberinnen, die
die Einführung des
11-Stunden-Tages
fordern.

540.000 Arbeiterinnen
sind in Fabriken tätig
(1907: 1.560.000).

1883 - Bismarcks
Sozialistengesetz-
gebung (bis 1889),
gesetzliche Einfüh-
rung der Kranken-
versicherungspflicht.

1884 - Unfallversiche-
rungspflicht in
Deutschland.

Gründung der >Zentralen
Kranken- und Sterbe-
kasse für Frauen und
Mädchen< (1. Kranken-
kasse für Frauen).

Friedrich Engels:
>Der Ursprung der Fami-
lie, des Privateigen-
tums und des Staates<.

1884

>Die Staatsbürgerin<, 1. Zeitschrift für proletarische Frauen erscheint (und wird 1886 wegen Einmischung in politische Angelegenheiten untersagt).

Gertrud Guillaume-Schack übernimmt das Ehrenpräsidium des Vereins zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen und gründet zahlreiche Arbeiterinnenvereine. Die bürgerliche Frauenbewegung lehnt das politische Element ab; erste Anzeichen zu einer Spaltung.

1886

Auflösung aller Arbeiterinnenvereine.

1887

Helene Langes >Gelbe Broschüre< erscheint.

Marie von Ebner-Eschenbach: >Das Gemeindekind<.

1888 - Drei-Kaiser-Jahr,

- Großer Ruhrstreik.

Minna Cauer gründet den Verein >Frauenwohl<. Erste Organisation des radikalen Flügels der bürgerlichen Frauenbewegung.

1889 - Gründungskongreß der II. Internationale in Paris.
- Proklamierung des 8-Stunden-Tages und des 1. Mai als Arbeiter-Tag.

Clara Zetkin spricht auf dem Gründungskongreß >Für die Befreiung der Frau<. Der Kongreß tritt daraufhin für die Gleichberechtigung der Frau und Frauenberufsarbeit ein (unter 400 Delegierten waren nur 6 Frauen).

Clara Zetkin: >Die Arbeiterinnen- und Frauenfrage der Gegenwart<.

Bertha von Suttner: >Die Waffen nieder!< (pazifistisch engagierter Roman).

<p>1890 - Entlassung Bismarcks. Ende des Sozialistengesetzes. - Umbildung der >Sozialistischen Arbeiterpartei< zur >Sozialdemokratischen Partei Deutschlands< unter August Bebel.</p>	<p>Gründung des >Allgemeinen Lehrerinnenvereins< in Friedrichroda durch Auguste Schmidt, Helene Lange und Marie-Louise Loeper-Houselle. Berliner Gewerkschaftskonferenz beschließt die Aufnahme weiblicher Gewerkschaftsmitglieder.</p>	<p>Ibsen: >Hedda Gabler<. Louise Otto: >Das erste Vierteljahrhundert des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins<.</p>

<p>1891 - Päpstliche Enzyklika rerum novarum (Sozialenzyklika) - Carl Zeiss-Stiftung mit Gewinnbeteiligung der Arbeiterschaft. - Erster Kongreß der freien Gewerkschaft. - Erfurter Programm der SPD.</p>	<p>Gründung der Zeitung >Die Arbeiterin< (ab 1891 in >Die Gleichheit< umbenannt). Die Universität Heidelberg läßt Gasthörerinnen zu. Erstes Arbeiterinnen-Schutzgesetz im Reichstag. Gewerkschaft beschließt Aufnahme von Frauen. SPD bekennt sich zur Gleichberechtigung der Frauen, fordert das Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts.</p>	<p>Bertha von Suttner: Gründung der 2. österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde. (später: Vizepräsidentin des Internationalen Friedensbüros in Bern.)</p>

<p>1893</p>	<p>>Die Gleichheit<, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen wird von Clara zetkin herausgegeben. Karlsruhe: Eröffnung des ersten Mädchen-Gymnasiums (Lessing-Gymnasium). Umwandlung von Helene Langes Realkursen in Gymnasialkurse. Helene Lange gründet die Monatschrift >Die Frau<. Gründung des Vereins >Frauenarbeit< durch Lina Morgenstern.</p>	

USA:

In Chicago findet der Internationale Frauenkongreß statt.

Gründung der Zeitschrift ›Frauenwohl‹ (bürgerl.-gemäßigt).

1894 - Dreyfus-Affäre.

Gründung des ›Bundes deutscher Frauenvereine‹ in Berlin, der ausdrücklich keine Arbeiterinnenvereine aufnimmt, wodurch es zum Bruch mit der proletarischen Frauenbewegung kommt. Clara Zetkin veröffentlicht daraufhin in ›Die Gleichheit‹ drei Aufsätze über die ›reinliche Scheidung‹ zwischen bürgerlicher und proletarischer Frauenbewegung.

Hedwig Dohm: ›Wie Frauen werden. Werde, die du bist‹. Novellen.

Käthe Winscheid wird als erste Frau in Heidelberg promoviert.

Preußischer Ministerialerlaß über die Aufgabe von Mädchenschulen und Oberlehrerinnenseminare.

Lou Andreas-Salomé: ›Friedrich Nietzsche in seinen Werken‹.

Gründung des ersten Rechtsschutzvereins in Dresden durch Marie Stritt.

Minna Cauer veranstaltet die erste öffentliche Frauenversammlung und fordert das Wahlrecht.

1895

Der Verein ›Frauenbildung-Frauenstudium‹ geht aus dem ›Deutschen Frauenverein Reform‹ (1888) hervor.

Theodor Fontane: ›Effi Briest‹.

Tod Louise Ottos.

Frauen erhalten das kommunale Wahlrecht in Deutschland.
Frauenturnen in der dt. Turnerschaft.

1895

Gründung der Zeitung
>Die Frauenbewegung<
(bürgerl.-radikal)
durch Minna Cauer u.a.
Darin wird über die
größten Erfolge der
englischen, amerikani-
schen und französi-
schen Frauenbewegung
berichtet, auch über
die sehr politisch enga-
gierten >Suffragetten<
Englands.

1896 - 1. neuzeitliche
olympische Spiele.

Die ersten weiblichen
Abiturientinnen.
Streik der Berliner Kon-
fektionsarbeiterinnen.

Hedwig Dohm: >Sibilla
Dalmar.< Roman.

Große Frauenprotest-
versammlung in Berlin, die
gegen die rechtliche
Stellung der Frau im neuen
BGB gerichtet ist
(29. Juni).

Erster internationaler
Frauenkongreß auf deut-
schem Boden. (19. Nov.)

Helene Lange betont in
ihrer Schrift >Frauen-
wahlrecht<, daß dieses
als Fernziel zu be-
trachten sei.

1897

Beitritt des BDF zum
>International Council
of Women< (Internatio-
naler Frauenbund).

Die Generalversammlung
des ADF nimmt die
Stimmrechtsforderung
in ihr Programm auf.

1898 - Tod Bismarcks.
- 1. deutsches
Flottengesetz.

Breslau läßt als erste
deutsche Universität
Medizinstudentinnen
zum Staatsexamen zu.

Minna Cauer: >Die Frau
im 19. Jahrhundert<.
Sophie Pataky: >Lexikon
deutscher Frauen der
Feder<.

1899 - 1. Haager Friedenskonferenz.	Gründung des ›Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine‹ durch Minna Cauer / Anita Augspurg in Opposition zum BDF. Dieser begründet das ›Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine‹. Gründung des ›Deutsch-Evangelischen Frauenbundes‹ in Kassel durch Ludwig Weber. Bundesrat beschließt die Zulassung der Frauen zu den zahnärztlichen und pharmazeutischen Examen.	Karl Kraus: ›Die Fackel‹. Zeitschrift. Hedwig Dohm: ›Schicksale einer Seele‹ Roman. Wally Zeppler: ›Welchen Wert hat die Bildung für Arbeiterinnen?‹.
	Petition der Frauenvereine um ein einheitliches Vereinsrecht.	
	Der ›Deutsche Zweig der Internationalen Föderation zur Abschaffung der Prostitution‹ (die Abolitionistinnen) wird gegründet.	
	Internationaler Frauenkongreß in London.	
<hr/>		
1900 - 2. Deutsches Flottengesetz - Bürgerliches Gesetzbuch	Die Universitäten Freiburg und Heidelberg gewähren Frauen offizielles Immatrikulationsrecht.	Ellen Key: ›Das Jahrhundert des Kindes‹. Sigmund Freud: ›Die Traumdeutung‹.
<hr/>		
1901 - Der erste Friedensnobelpreis wird verliehen.		Max Weber: ›Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus‹. Helene Lange und Gertrud Bäumer: ›Handbuch der Frauenbewegung‹. (5 Bände, 1901-06).
<hr/>		

1902 - Einführung des 8-Std.-Tags	<p>Gründung des ›Deutschen Vereins für Frauenstimmrecht‹ durch Anita Augspurg und Lida Gustava Heymann in Hamburg, wo das Vereinsgesetz den Frauen politische Vereine nicht verbietet.</p> <p>Der BDF nimmt die Forderung des Frauenstimmrechts in sein Programm auf.</p> <p>Otilie Baader fordert Verbot der Nachtarbeit. Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren.</p>	<p>Ricarda Huch: ›Ausbreitung und Verfall der Romantik‹.</p> <p>Else Lasker-Schüler: ›Styx‹.</p>
1903 - Verbot der Kinderarbeit in Deutschland.	<p>Gründung des ›Katholischen Frauenbundes Deutschland‹ in Köln.</p> <p>Streik der Crimitschauer Textilarbeiter/innen (10-Stunden-Tag und Lohnerhöhung).</p>	<p>P.J. Möbius veröffentlicht sein biologisch/antifeministische Broschüre: ›über den physiologischen Schwachsinn des Weibes‹.</p> <p>Otto Weininger: ›Geschlecht und Charakter‹.</p>
1904	<p>Gründung des ›Jüdischen Frauenbundes‹.</p> <p>Gründung des ›Weltbundes für Frauenstimmrecht‹ auf dem Internationalen Frauenkongreß in Berlin, der vom BDF veranstaltet wird.</p>	<p>Sigmund Freud: ›Zur Psychopathologie des Alltags‹.</p>
1905 - 1. Marokkokrise - Revolution in Rußland. - Ruhrbergarbeiterstreik.	<p>Gründung des ›Bundes für Mutterschutz und Sexualreform‹ (BfMS) durch Helene Stöcker, u. a..</p> <p>Forderung nach Abschaffung des § 218 StGB.</p>	<p>Bertha von Suttner erhält als erste Frau den Friedensnobelpreis.</p>
1906	<p>Als erster europäischer Staat führt Finnland das politische Wahlrecht für Frauen ein.</p>	

1907 - 2. Haager Friedenskonferenz. Erste internationale sozialistische Frauenkonferenz in Stuttgart. Gründung der Sozialistischen Fraueninternationale.
>Zeitschrift für Frauenstimmrecht< hrsg. von Anita Augspurg.

Maxim Gorki: >Die Mutter<.

Im >Centralblatt des BDF< wird passives und aktives Wahlrecht für Frauen und die Abschaffung des §218 gefordert.

1908 - Aufhebung der der Einschränkung politischer Vereinigungen im Reichsvereinsgesetz. Nach der Aufhebung des preußischen Vereinsgesetzes können Frauen die Parteimitgliedschaft erwerben. Preußen läßt als letzter deutscher Staat Frauen generell zum Hochschulstudium zu.

Helene Langes >Die Stellung der Frauenbewegung zu Ehe und Familie< beschreibt Berufstätigkeit und Mutterschaft als unvereinbar.

Alice Salomon gründet die erste Soziale Frauenschule in Berlin. Die 5. Frauenkonferenz proletarischer Frauen in Nürnberg beschließt, Frauen zu schulen und zu organisieren.

1909 - Gründung des deutschen Volksbildungsarchivs.
- Bund für freie Schulgemeinden.

1910 BDF lehnt Aufnahme des >Bundes für Mutterschutz< ab. Die Vorsitzende Marie Stritt wird wegen ihrer Radikalität (vgl. >Centralblatt des BDF 1907) entlassen und durch Gertrud Bäumer ersetzt. Der BDF hat 120.000 weibliche Mitglieder (1914: 250.000).

<p>1911 - 2. Marokkokrise (>Panthersprung<) - Reichsversicherungsordnung.</p>	<p>Am 19. März wird zum ersten Mal der Internationale Frauentag begangen (später 8.3.)</p>	<p>Karl Liebknecht: >Militarismus und Antimilitarismus<.</p>
<p>1912 - Sozialdemokraten werden stärkste Fraktion im Reichstag.</p>		<p>Rudolf Steiner gründet die anthroposophische Gesellschaft.</p>
<p>1913</p>	<p>Gebärstreikdebatte. Anlaß sind die Versuche von Landesregierungen und im Reichstag, Propagierung und Verkauf von Verhütungsmitteln sowie Informationen über Geburtenregelung zu beschränken bzw. zu verbieten.</p> <p>England: Höhepunkt des Kampfes für das Frauenstimmrecht. Fast 200 Suffragetten sitzen im Gefängnis.</p>	<p>Rosa Luxemburg: >Die Akkumulation des Kapitals<.</p>
<p>1914 - Mord von Sarajewo. Ausbruch des 1. Weltkriegs.</p> <p>- Im Juli: Massendemonstrationen gegen den Krieg, vor allem in den Großstädten.</p> <p>- 1. August: Mobilmachung.</p>	<p>Internationaler Frauentag im Zeichen der Forderungen nach Frauenwahlrecht und Antimilitarismus.</p> <p>1. August: Gründung des >Nationalen Frauendienstes< (NFD) durch Gertrud Bäumer und Hedwig Hey.</p>	<p>Ricarda Huch: >Der große Krieg in Deutschland< (historischer Roman über den 30jährigen Krieg in drei Bänden 1912-14)</p>
<p>1915</p>	<p>26. - 28.3.: Internationale Frauenfriedenskonferenz in Berlin.</p>	

28.4. - 1.5.: Internationaler Friedenskongreß der bürgerlichen Frauen in Den Haag. Der BDF erklärt die Beteiligung am Kongreß für unvereinbar mit der vaterländischen Gesinnung und der nationalen Gesinnung der deutschen Frauenbewegung.
Gründung der späteren (1919) >Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit<.

1917 - Uneingeschränkter U-Boot-Krieg.
- Russische Revolutionen. Ende des Zarismus.
- Spaltung der Sozialdemokratischen Partei.

1918 - Frieden von Brest-Litowsk. Ende des 1. Weltkriegs.
- Gesetzlicher 8-Stunden-Tag wird in Deutschland eingeführt.

Frauen erhalten das politische Wahlrecht. Die feudale Gesindeordnung, die für Dienstmädchen und Landarbeiterinnen galt, wird aufgehoben.

Heinrich Mann: >Der Untertan<.
Thomas Mann: >Betrachtungen eines Unpolitischen<.

1919 - Versailler Vertrag.
- Nationalversammlung in Weimar. Verfassung angenommen.
- Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.

In der Reichsverfassung wird die volle politische Gleichberechtigung der Frauen festgehalten. Frauenanteil im Parlament: 9,6%.
Aufhebung der Zölibatsklausel für Beamtinnen (sie durften nicht verheiratet sein und keine Kinder haben).

Max Weber: >Wissenschaft als Beruf; Politik als Beruf<.
Theodor Lessing: >Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen<.
Tod Hedwig Dohas.

1919 - >Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der wirtschaftlichen Demobilisierung<

Die verordnete Freimachung von Arbeitsstellen führt zur Entlassung vieler Frauen, in manchen Branchen bis zu 75% der Arbeiterinnen.

Liste der ausgestellten Exponate

I. Frauenbewegung in Frankreich und England

- 1) Alemann, Claudia von; Jallamion, Dominique; Schaefer, Bettina:
Das naechste Jahrhundert wird uns gehoeren.
Frauen und Utopie 1830-1840.
Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verl., 1981
(Fischer-Taschenbuecher; 3708)
(privat/Stadelhofer)
- 2) Flexner, Eleanor: Century of struggle.
Cambridge, Mass.: Belknap Pr., 1973
* (289: P-HQ 1426/1973 F)
- 3) Gattey, Charles Neilson; Rahm, Berta: Flora Tristan
Zuerich: Ala-Verl., 1971
(291: 75-7380)
- 4) Gouges, Olympe de: Schriften. Hrsg. von Monika Dillier u.a.
Basel: Stroemfeld, 1980
(289: SG-Lit/Gou 127)
- 5) Grubitzsch, Helga; Lagpacan, Loretta: "Freiheit fuer die Frauen
- Freiheit fuer das Volk" Sozialistische
Frauen in Frankreich 1830-1848
Frankfurt/M.: Syndikat, 1980
(352: gsr 981w/g79)
- 6) Kluwe, Sigbert: Weibliche Radikalitaet. Historische Fallstudien ueber Mary Wollstonecraft, Frances Wright, Sarah und Angelina Grimke, Charlotte Perkins Gilman
Frankfurt/M.: Campus-Verl., 1979
(Campus: Forschung; 90)
(289: P02-HQ 1426/1979 K)
- 7) Michelet, Jules: Die Frauen der Revolution. Hrsg. u. uebers.
** von Gisela Etzel
Muenchen: Langen, 1913
(180: E 1159)
- 8) Mill, John Stuart; Taylor-Mill, Harriet; Taylor, Helene:
Die Hoerigkeit der Frau und andere Schriften zur Frauenemanzipation. Hrsg. von Hannelore Schroeder
Frankfurt/M.: Syndikat, 1976
(289: P02-HQ 1426/1976 Mb)
- 9) Neumann, Ilse: Die Frauen der Franzoesischen Revolution.
Berlin: Herbig, 1927
(Quellenhefte zum Frauenleben in der Geschichte/
hrsg. von Emmy Beckmann und Irma Stoss; 14)
(168 : 12169.14/ Af 1283)

* = Sigelverzeichnis siehe Seite 78

Die hier angegebenen Sigel erleichtern die Bestellung der Bücher im Fernleihverkehr; sie geben nicht mehr in allen Fällen die jetzigen Leihgeber wieder. Wir bitten die jeweiligen Bibliotheken um Verständnis.

- 10) Pankhurst, Emmeline: My own story.
 London: Eveleigh Nash, 1914
 (180: B 1283)
- 11) Rowbotham, Sheila: Im Dunkel der Geschichte. Frauenbewegung
 in England vom 17. bis 20. Jahrhundert
 Frankfurt/M.: Campus, 1980
 (352: gsr 981/sz-r69)
- 12) Tristan, Flora: Le tour de France. Vol 1: Journal 1843-44.
 Etat actuel de la classe ouvriere sous l'aspect
 moral, intellectuel et materiel
 Paris: Maspero, 1980
 (La decouverte; 19)
 (Bo 133: 083)
- 13) Tristan, Flora: Le tour de France. Vol 2: Etat actuel de la
 classe ouvriere sous l'aspect moral, intellectuel
 et materiel
 Paris: Maspero, 1980
 (La decouverte; 20)
 (291: 82-5032:2)
- 14) Wollstonecraft, Mary: Verteidigung der Rechte der Frauen.
 In 2 Baenden
 Zuerich: Ala-Verl., 1975-76
 (289: P02-HQ 1426/1975 W1+2)

II. Uebergaenge zum 19. Jh. / Romantik

- 1) Arendt, Hannah: Rahel Varnhagen. Lebensgeschichte einer deutschen Juedin aus der Romantik. 5.Aufl.
**
Muenchen: Piper, 1984
(289: SG-Soz/Are 1040)
- 2) Arnim, Bettine von: Die Guenderode.
**
Mit einem Essay von Christa Wolf
Frankfurt/M.: Insel-Verl., 1983
(insel-taschenbuecher; 702)
(privat/Stadelhofer)
- 3) Arnim, Bettine von: Dies Buch gehoert dem Koenig.
Hrsg. von Ilse Staff
Frankfurt/M.: Insel-Verl., 1982
(insel-taschenbuecher; 666)
(289: SG-Lit/Arn 1049)
- 4) Behrens, Katja (Hrsg.): Frauenbriefe der Romantik.
Frankfurt/M.: Insel-Verl., 1981
(insel-taschenbuecher; 545)
(privat/Stadelhofer)
- 5) Dischner, Gisela: Bettina von Arnim. Eine weibliche Sozial-
biographie aus dem 19. Jahrhundert, kommentiert und
zus.-gest. aus Briefromanen u. Dokumenten. 13.-15.Tsd
Berlin: Wagenbach, 1984
(Wagenbachs Taschenbuecherei; 30)
(289: SG-Soz/Dis 1030)
- 6) Dischner, Gisela: Caroline und der Jenaer Kreis. Ein Leben
zwischen buergerlicher Vereinzelung und romantischer
Geselligkeit
Berlin: Wagenbach, 1979
(Wagenbachs Taschenbuecherei; 61)
(privat/Stadelhofer)
- 7) Drewitz, Ingeborg: Berliner Salons. Gesellschaft und Literatur
zwischen Aufklaerung und Industriezeitalter. 3.Aufl.
Berlin: Haude & Spener, 1984
(Berlinische Reminiszensen; 7)
(289: SG-Soz/Dre 104)
- 8) Guenderrode, Karoline von: Der Schatten eines Traumes. Gedich-
te, Prosa, Briefe, Zeugnisse von Zeitgenossen. Hrsg.
**
u. mit e. Essay von Christa Wolf. 4.Aufl.
Darmstadt: Luchterhand, 1984
(Sammlung Luchterhand; 348)
(289: SG-Lit/Gue 1029)

- 9) Hanstein, Adalbert von: Die Frauen in der Geschichte des Deutschen Geisteslebens d. 18. u. 19. Jahrhunderts.
 **
 In 2 Bänden/1.: Die Frauen in der Geschichte des Aufschwunges des Deutschen Geisteslebens
 2.: Die Frauen in der Jugendzeit der grossen Volkserzieher und der grossen Dichter.
 Leipzig: Freund & Wittig, 1899-1900
 (107: 50.1615-1+2)
- 10) Hausmann, Elisabeth (Hrsg.): Die Karschin, Friedrichs des Grossen Volksdichterin. Ein Leben in Briefen
 Frankfurt/M.: Societaets-Verl., 1933
 (107: 33.1586)
- 11) Hetmann, Frederik: Drei Frauen zum Beispiel.
 Die Lebensgeschichte der Simone Weil, Isabel Burton und-Karoline von Guenderode
 Weinheim: Beltz und Gelberg, 1980
 (privat/Stadelhofer)
- 12) Herz, Henriette: Berliner Salons. Erinnerungen und Portraits
 hrsg. und mit e. Nachw. vers. von Ulrich Janetzki.
 Orig.-Ausg.
 Frankfurt/M.: Ullstein, 1984
 (Ullstein-Buch: Die Frau in der Literatur; 30165)
 (privat/Stadelhofer)
- 13) Hippel, Theodor G. von: Ueber die buergerliche Verbesserung der Weiber.
 Frankfurt/M.: Syndikat Autoren- u. Verl.-ges., 1977
 (24: 27/6189)
- 14) Hippel, Theodor G. von: Ueber die buergerliche Verbesserung der Weiber.
 Berlin: Vossische Buchhandlung, 1792
 (16: M 1860/3982)
- 15) Klessmann, Eckart: Caroline.
 Das Leben der Caroline Michaelis-Boehmer-Schlegel-Schelling 1763-1809. Ungek. Ausg.
 Muenchen: dtv, 1979
 (dtv: Biographie; 1474)
 (privat/Stadelhofer)
- 16) LaRoche, Sophie von: Geschichte des Fraeuleins von Sternheim.
 **
 Muenchen: dtv, 1985/1983
 (289: SG-Lit/Roc 1103)
- 17) Maurer, Michael (Hrsg.): Ich bin mehr Herz als Kopf.
 **
 Sophie von LaRoche. Ein Lebensbild in Briefen.
 2., durchges. Aufl.
 Muenchen: Beck, 1985
 (289: SG-Biog/Roc 182)

- 18) Mereau, Sophie: Das Bluethenalter der Empfindung. Roman(1794)
 hrsg. und mit Nachw. u. Auswahlbibliographie vers.
 von Herman Moens
 Stuttgart: Akademischer Verl., 1982
 (Stuttgarter Nachdrucke zur Literatur des 19. und 20.
 Jahrhunderts; 5)
 (privat/Stadelhofer)
- 19) Milch, Werner: Sophie La Roche. Die Grossmutter der Brentanos
 Frankfurt/M.: Societaets-Verl., 1935
 (122: 30093)
- 20) Varnhagen, Rahel: Jeder Wunsch wird Frivolitaet genannt.
 Briefe und Tagebuecher, ausgew. u. hrsg. von Marlis
 Gerhardt. 2.Aufl.
 Darmstadt: Luchterhand, 1983
 (Sammlung Luchterhand; 426)
 (289: SG-Biog/Var 1038)
- 21) Vordtriede, Werner (Hrsg.): Bettina von Arnims Armenbuch.
 1.Aufl. der erw. Ausg.
 Frankfurt/M.: Insel-Verl., 1981
 (insel-taschenbuch; 541)
 (privat/Stadelhofer)
- 22) Weldler-Steinberg, Augusta (Hrsg.): Rahel Varnhagen.
 Ein Frauenleben in Briefen. 2., durchges.Aufl.
 Weimar: Kiepenheuer, 1917
 (privat/Prof.Giel)
- 23) Wien, Alfred: Caroline von Humboldt. 2., durchges. Aufl.
 Bielefeld: Velhagen & Klasing, 1921
 (privat/Prof.Giel)

III. Vormärz

- 1) Aston, Louise: Aus dem Leben einer Frau. Roman. Reprint der Ausg. Hamburg 1847 / hrsg. von Karlheinz Fingerhut Stuttgart: Akadem. Verl., 1982 (Stuttgarter Nachdrucke zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts; 13) (289: SG-Lit/Ast 1054)
- 2) Aston, Louise: Ein Lesebuch. Geschichte, Romane, Schriften in Auswahl (1846-1849) / Hrsg., komm. u. mit Nachw. vers. von Karlheinz Fingerhut Stuttgart: Akadem. Verl., 1983 (Stuttgarter Nachdrucke zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts; 14) (privat/Stadelhofer)
- 3) Boettger, Fritz (Hrsg.): Frauen im Aufbruch. Frauenbriefe aus dem Vormärz und der Revolution von 1848
** Darmstadt: Luchterhand, 1979 (289: P02-HQ 1426/1979 Bb)
- 4) Goetzinger, Germaine: Fuer die Selbstverwirklichung der Frau: Louise Aston. In Selbstzeugnissen u. Dokumenten Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1983 (Fischer-Taschenbuecherei; 3743) (289: SG-Soz/Goe 1090)
- 5) Henkel, Martin; Taubert, Rolf: Das Weib im Conflict mit den socialen Verhaeltnissen. Mathilde Franciska Anneke und die erste deutsche Frauenzeitung Bochum: Edition Egalite, 1976 (privat/Stadelhofer)
- 6) Hummel-Haasis, Gerlinde (Hrsg.): Schwestern, zerreisst Eure Ketten. Zeugnisse zur Geschichte der Frauen in der Revolution von 1848/49
** Muenchen: dtv, 1982 (dtv/Allg.Reihe; 2930) (289: P40-HQ 1154/1982 H)
- 7) Lewald, Fanny: Erinnerungen aus dem Jahre 1848. In Auswahl hrsg. von Dietrich Schaefer
** Frankfurt/M.: Insel-Verl., 1969 (Sammlung insel; 46) (privat/Stadelhofer)
- 8) Lewald, Fanny: Meine Lebensgeschichte. Hrsg. von Gisela Brinker-Gabler
** Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1980 (Fischer-Taschenbuecherei; 2047) (291: 80/7429)
- 9) Linnhoff, Ursula: "Zur Freiheit, oh, zur einzig wahren - "
** Schreibende Frauen kaempfen um ihre Rechte Koeln: Kiepenheuer & Witsch, 1979 (289: P02-HQ 1426/1979 L)

- 10) Moehrmann, Renate: Die andere Frau. Emanzipationsansätze deutscher Schriftstellerinnen im Vorfeld der Acht- und vierziger-Revolution
Stuttgart: Metzler, 1977
(289: P40-PT 345/197 M)
- 11) Moehrmann, Renate (Hrsg.): Frauenemanzipation im deutschen Vormärz. Texte und Dokumente
**
Stuttgart: Reclam, 1978
(Universalbibliothek; 9903)
(289: SG-Soz/Moeh 1037)
- 12) Schnueffler, Anastasius: Entdeckte Geheimnisse des demokratischen Frauen-Clubbs. An der Thuer behorcht und ausgeplaudert
Berlin: Hopf, 1848
(30: Sq 16-15)
- 13) Wagner, Maria: Mathilde Franziska Anneke. In Selbstzeugnissen und Dokumenten
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1980
(291: 81-5195)

IV. Deutsche Frauenbewegung im 19. Jh. / zeitgenoessische Arbeiten /
Sammelbaende / Arbeiten ueber Leben und Werk

- 1) Baeumer, Gertrud: Die Frau in der Krisis der Kultur.
Berlin: Herbig, 1926
(Schriftenreihe der Akademie fuer soziale und
paedagogische Frauenarbeit in Berlin; 1)
(122: 66754)
- 2) Bauer, Karin: Clara Zetkin und die proletarische Frauenbewegung.
Berlin: Oberbaumverl., 1978
(Bm 41: D 1299-7)
- 3) Bebel, August: Die Frau un der Sozialismus.
**
Frankfurt/M.: Verl. Marxistische Blaetter, 1976
(privat/Stadelhofer)
- 4) Boetcher-Joeres, Ruth-Ellen (Hrsg.): Die Anfaenge der deutschen
Frauenbewegung: Louise Otto-Peters.
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1983
(Fischer-Taschenbuecherei; 3729)
(289: P40-HQ 1154/1983 Bc)
- 5) Borkowski, Dieter: Rebellin gegen Preussen. Das Leben der Lily
**
Braun. Originalausg.
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1984
(Fischer-Taschenbuecherei; 3731)
(289: SG-Biog/Bor 13)
- 6) Braun, Lily: Die Frauenfrage. Ihre geschichtliche Entwicklung
**
und ihre wirtschaftliche Seite. Nachdruck der Ausg.
Leipzig 1901
Bonn: Dietz, 1979
(289: SG-Soz/Bra 1095)
- 7) Braun, Lily: Im Schatten der Titanen. Erinnerungen an Baronin
**
Jenny von Gustedt. Vollst. Ausg. 161.-220. Tsd.
Berlin: Knaur, 1929
(privat/Stadelhofer)
- 8) Braun, Lily: Memoiren einer Sozialistin. Roman. - Hrsg.,
bearb. u. eingel. von Elisabeth Fetscher.
Uebersarb. Neuausg.
Muenchen: Piper, 1985
(Serie Piper; 444)
(privat/Stadelhofer)
- 9) Brinker-Gabler, Gisela (Hrsg.): Kaempferin fuer den Frieden: Bertha
**
von Suttner. Lebenserinnerungen, Reden und
Schriften. Originalausg.
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1982
(Fischer-Taschenbuecherei; 2053)
(289: SG-Biog/Bri 111)

- 10) Brinker, Gabler, Gisela (Hrsg.): Frauen gegen den Krieg.
Mit Beiträgen von Olive Schreiner, ...
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1980
(Fischer-Taschenbucherei; 2048)
(289: SG-Soz/Bri 1100)
- 11) Brinker-Gabler, Gisela (Hrsg.): Frauenarbeit und Beruf.
** Mit Beiträgen von Lily Braun, ...
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1979
(Fischer-Taschenbucherei; 2046)
(289: P40-HD 6053/1979 B)
- 12) Brinker-Gabler, Gisela (Hrsg.): Zur Psychologie der Frau.
** Mit Beiträgen von Lou Andreas-Salome, ...
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1978
(Fischer-Taschenbucherei; 2045)
(Die Frau in der Gesellschaft. Frühe Texte; 1)
(289: P02-HQ 1210/1978 B)
- 13) Dauzenroth, Erich (Hrsg.): Frauenbewegung und Frauenbildung.
Aus den Schriften von Helene Lange, Gertrud Baeumer,
Elisabeth Gnauck-Kuehne
Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1964
(122: 66932)
- 14) Dertinger, Antje: Die bessere Haelfte kaempft um ihr Recht.
** Der Anspruch der Frauen auf Erwerb und andere Selbst-
verstaendlichkeiten.
Koeln: Bund-Verl., 1980
(352: soz 646-dt70/d 27)
- 15) Dohm, Hedwig: Die Antifeministen. Ein Buch der Verteidigung.
Nachdr. d. Ausg. Berlin, 1918
Frankfurt/M.: Verl. Arndtstrasse, 1976
(privat/Stadelhofer)
- 16) Dohm, Hedwig: Emanzipation. Reprint der Ausgabe Berlin 1874
Zuerich: Ala-Verl., 1977
(289: P02-HQ 1426/1874 Da)
- 17) Dohm, Hedwig: Was die Pastoren denken. Neudruck d. Ausg. 1872
Zuerich: Ala-Verl., 1977
(289: P02-HQ 1426/1977 D)
- 18) Frandsen, Dorothea: Helene Lange.
** Hannover: Niedersaechsische Landeszentrale fuer
politische Bildung, 1974
(289: W 122.358)
- 19) Frederiksen, Elke (Hrsg.): Die Frauenfrage in Deutschland
1865-1915. Texte und Dokumente
Stuttgart: Reclam, 1981
(Universalbibliothek; 7737)
(289: SG-Soz/Fre 1097)
- 20) Freier, Anna-E.: "Dem Reich der Freiheit sollst Du Kinder ge-
baeren" Der Antifeminismus der proletarischen
Frauenbewegung im Spiegel der "Gleichheit", 1891-1917
Frankfurt/M.: Haag & Herchen, 1981
(Bm 41: D 1299/32)

- 21) Gerhard, Ute; Schmitter, Romina; Hannover-Drueck, Elisabeth (Hrsg.).
"Dem Reich der Freiheit werb' ich Buergerinnen"
 Die Frauenzeitung von Louise Otto-Peters
 Frankfurt/M.: Syndikat, 1979
 (291: 80/9588)
- 22) Gnauck-Kuehne, Elisabeth: Die Deutsche Frau um die Jahrhundert-
 wende. Statistische Studie zur Frauenfrage.
 2.Aufl.
 Berlin: Liebmann, 1907
 (Bm 41: D 1299-6)
- 23) Hetmann, Frederik: Rosa L. Die Geschichte der Rosa Luxemburg
 und ihrer Zeit. Mit dokumentarischen Fotos
 **
 Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1979
 (privat/Paule)
- 24) Heymann, Lida Gustava; Augspurg, Anita: Erlebtes - Erschautes.
 Deutsche Frauen kaempfen fuer Freiheit, Recht und
 Frieden, 1850-1940 /hrsg. von Margrit Twellmann
 Meisenheim, Glan: Hain, 1972
 (289: P02-HQ 1627/1972 H)
- 25) Juchacz, Marie: Sie lebten fuer eine bessere Welt. Lebens-
 bilder fuehrender Frauen des 19. u. 20. Jahrhunderts.
 2.Aufl.
 Berlin: Dietz, 1950
 (352: gsx 981/j 92)
- 26) Key, Ellen: Die Frauenbewegung.
 Frankfurt/M.: Ruetten & Loening, 1909
 (Die Gesellschaft; 28-29)
 (289: P02-HQ 1426/1909 K)
- 27) Klucsaritis, Richard; Kuerbisch, Friedrich G. (Hrsg.):
Arbeiterinnen kaempfen um ihr Recht.
 Autobiographische Texte zum Kampf rechtloser und ent-
 rechteter "Frauenspersonen" in Deutschland, Oester-
 reich und der Schweiz des 19. und 20. Jahrhunderts
 2.Aufl.
 Wuppertal: Hammer, 1981
 (289: SG-Soz/Klu 105)
- 28) Kohlhausen, Norgard: Nicht nur dem Manne untertan. Frauen, die
 die Welt veraenderten
 **
 Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1981
 (Fischer-Taschenbuecher: Fischer-Boot; 7514)
 (289: SG-Soz/Koh 1019)
- 29) Lange, Helene: Die Frauenbewegung in ihren modernen Problemen.
 2., umgearb. Aufl.
 **
 Leipzig: Quelle & Meyer, 1914
 (Wissenschaft und Bildung; 27)
 (privat/Dr.Rehm)

- 30) Lange, Helene; Baeumer, Gertrud (Hrsg.): Handbuch der Frauenbewegung. In 5 Teilen. Nachdruck d.Ausg. Berlin 1901-1915
Weinheim: Beltz, 1980
(Rt 2: S6/S20-95 1-5)
- 31) Lange, Helene: Lebenserinnerungen. 10.u.11.Tsd.
Berlin: Herbig, 1927
(Bm 41: D 1299/2004)
- 32) Losseff-Tillmanns, Gisela (Hrsg.): Frau und Gewerkschaft.
Mit Beiträgen von Ida Altmann, ...
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1981
(Fischer-Taschenbucherei; 2260)
(352: gsr 981:z/1 68)
- 33) Lueders, Else: Minna Cauer. Leben und Werk. Dargest. an Hand ihrer Tagebuecher und nachgelassenen Schriften
Gotha: Klotz, 1925
(25: F 657/1925) & (24: 44724)
- 34) Luxemburg, Rosa: Gesammelte Werke. Band 1,1: 1893 bis 1905
Band 2: 1906 bis Juni 1911 / Band 3: Juli 1911 bis Juli 1914 / Band 5: Oekonomische Schriften
3.Aufl.
Berlin: Dietz, 1981
(privat/Stadelhofer)
- 35) Menschik, Jutta (Hrsg.): Grundlagentexte zur Emanzipation der Frau
**
Koeln: Pahl-Rugenstein, 1976
(Kleine Bibliothek; 61)
(privat/Stadelhofer)
- 36) Mueller, Paula (Hrsg.): Handbuch zur Frauenfrage.
Der deutsch-evangelische Frauenbund in seiner geschichtlichen Entwicklung, seinen Zielen und seiner Arbeit
Lichterfelde-Berlin: Runge, 1908
(21: Ee 1471 k)
- 37) Niggemann, Heinz (Hrsg.): Frauenemanzipation und Sozialdemokratie. Mit Beiträgen v.Ottillie Baader, ...
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1981
(Fischer-Taschenbucherei; 2261)
(281: SG-Soz/Nig 1102)
- 38) Otto-Peters, Louise: Das Recht der Frauen auf Erwerb.
Blicke auf das Frauenleben der Gegenwart
Hamburg: Hoffmann & Campe, 1866
(16: K 3288 10/60)
- 39) Peyser, Dora (Mitarb.): Alice Salomon. Die Begründerin des sozialen Frauenberufs in Deutschland. Ihr Leben und ihr Werk
Koeln: Heymans, 1958
(352: erz 893/a54)

- 40) Plothow, Anna: Die Begründerinnen der deutschen Frauenbewegung
5.Aufl.
Leipzig: Rothbarth, 1907
(privat/Dr.Rehm)
- 41) Schroeder, Hannelore (Hrsg.): Die Frau ist frei geboren.
** Texte zur Frauenemanzipation. Bd 1: 1789-1870
Bd 2: 1870-1918
Muenchen: Beck, 1979-81
(Beck'sche Schwarze Reihe; 201 / 231)
(289: P02-HQ 1426/1979 Sb 1+2)
- 42) Simon, Helene: Elisabeth Gnauck-Kuehne. Eine Pilgerfahrt. Bd 1
Moenchengladbach: Volksvereins-Verl., 1928
(16: F 6784 40)
- 43) Stoecker, Helene: Die Liebe der Zukunft.
Leipzig: Klinkhardt, o.J.
(Deutsche Revolution; 9)
(BM 41: BroD 3095/150(1))
- 44) Stoecker, Helene: Die Liebe und die Frauen. 2., durchges. u.
verm. Aufl.
Minden: Bruns, 1908
(46: soz 686-511)
- 45) Stoecker, Helene: Menschlichkeit. Sonderdruck aus der "Neuen
Generation" H.1/2
Berlin: Oesterheld, 1916
(BM 41: BroD 4250/1675)
- 46) Suttner, Bertha von: Die Waffen nieder! In 2 Baenden
** Dresden: Pierson, 1889
(715: ger AR 1830/1,2)
- 47) Suttner, Bertha von: Die Waffen nieder! Ausgew. Texte
** Koeln: Pahl-Rugenstein, 1978
(Kleine Bibliothek:Politik, Wissenschaft, Zukunft;93)
(715: his AL 5040)
- 48) Suttner, Bertha von: Die Waffen nieder! Roman.
Vollstaendige Taschenbuchausg. 2.Aufl.
Muenchen: Knaur, 1986
(289: SG-Lit/Sut 1101)
- 49) Zetkin, Clara: Zur Geschichte der proletarischen Frauenbewegung
Deutschlands.
Frankfurt/M.: Verl. Roter Stern, 1971
(180: AD 9118)

V. Deutsche Frauenbewegung im 19. Jh. /
neuere systematische Darstellungen

- 1) Evans, Richard J.: Sozialdemokratie und Frauenemanzipation im deutschen Kaiserreich.
Berlin: Dietz, 1979
(Internationale Bibliothek; 119)
(Bm 41: D 1299-4)
- 2) Geiger, Ruth-Esther; Weigel, Sigrid (Hrsg.):
Sind das noch Damen? Vom gelehrten Frauenzimmer-
Journal zum feministischen Journalismus
Muenchen: Frauenbuchverl., 1981
(291: 82/5743) & (463: GcQ-Sin)
- 3) Greven-Aschoff, Barbara: Die buergerliche Frauenbewegung in
Deutschland 1894-1933
Goettingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1981
(Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft; 46)
(289: SG-Soz/Gre 1098)
- 4) Grubitzsch, Helga; Cyrus, Hannelore; Haabusch, Elke (Hrsg.):
Grenzgaengerinnen. Revolutionaere Frauen im
18. und 19. Jahrhundert - Weibliche Wirklichkeit und
maennliche Phantasien
Duesseldorf: Schwann, 1985
(Geschichtsdidaktik: Studien, Materialien; 33)
(289: P40-HQ 1154/1985 G)
- 5) Hausen, Karin (Hrsg.): Frauen suchen ihre Geschichte. Histo-
rische Studien zum 19. und 20. Jahrhundert
**
Muenchen: Beck, 1983
(Beck'sche Schwarze Reihe; 276)
(289: P40-HQ 1150/1983 H)
- 6) Herve, Florence (Hrsg.): Brot und Rosen. Geschichte und Pers-
pektive der demokratischen Frauenbewegung
Frankfurt/M.: Verl. Marxistische Blaetter, 1979
(289: P-HQ 1426/1979 H)
- 7) Herve, Florence (Hrsg.): Geschichte der deutschen Frauenbewegung
**
Beitraege von Lotterin Doormann,... / 2.Aufl.
Koeln: Pahl-Rugenstein, 1983
(Kleine Bibliothek; 264)
(289: P40-HQ 1426/1983 H)
- 8) Kall, Alfred: Katholische Frauenbewegung in Deutschland. Eine
Untersuchung zur Gruendung katholischer Frauenvereine
im 19. Jahrhundert
Paderborn: Schoeningh, 1983
(Beitraege zur Katholizismusforschung: R.B/Abh.)
(289: SG-Soz/Kal 1099)
- 9) Schenk, Herrad: Die feministische Herausforderung. 150 Jahre
Frauenbewegung in Deutschland
**
Muenchen: Beck, 1980
(Beck'sche Schwarze Reihe; 213)
(289: P40-HQ 1623/1980 S)

- 10) Twellmann, Margrit: Die deutsche Frauenbewegung. Ihre Anfaenge und erste Entwicklung. 1843-1889
**
Meisenheim/Glan: Hain, 1972
(Marburger Abhandlungen z. Politischen Wiss.; 17/I)
(289: P02-HQ 1623/1972 T)
- 11) Weiland, Daniela: Geschichte der Frauenemanzipation in Deutschland und Oesterreich. Biographien, Programme, Organisationen
**
Duesseldorf: ECON-Taschenbuchverl., 1983
(Hermes-Handlexikon)
(289: P40-HQ 1426/1983 W)

VI. Frauen aus dem Geistesleben und der Sozialgeschichte des 19.Jhs.

- 1) Aleramo, Sibilla: Una donna. Geschichte einer Frau.
** Frankfurt/M.: Verl. Neue Kritik, 1977
(privat/Stadelhofer)
- 2) Andreas-Salome, Lou: Lebensrueckblick. Grundriss einiger
** Lebenserinnerungen. Aus dem Nachlass hrsg. von
Ernst Pfeiffer. Nue durchges. Ausg. mit e. Nachwort
des Herausgebers
Frankfurt/M.: Insel-Verl., 1974
(Insel-Taschenbuecher; 54)
(289: P-PT 2601.N4/1974 A)
- 3) Binion, Rudolph: Frau Lou. Nietzsche's Wayward Disciple
Princeton, N.J.: Princeton Univ. Pr., 1968
(25: GE 68/6083)
- 4) Fritz, Helmut: Die erotische Rebellion. Das Leben der
Franziska Graefin zu Reventlow
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1980
(Fischer-Taschenbuecherei; 2250)
(privat/Stadelhofer)
- 5) Hahn-Hahn, Ida: Orientalische Briefe. In 3 Baenden
Berlin: Duncker, 1844
(31: 54/A 436 1-3)
- 6) Hahn-Hahn, Ida: Reisebriefe. In 2 Baenden
Berlin: Duncker, 1841
(16: G 6496/5A 1+2)
- 7) Huch, Ricarda: Aus der Triumphgase. Roman
Frankfurt/M.: Ullstein, 1981
(Ullstein-Buch; 37011)
(289: SG-Lit/Huc 175)
- 8) Huch, Ricarda: Die Romantik. Ausbreitung, Blutezeit und
** Verfall
Tuebingen: Wunderlich, 1951
(31: 51-A 1902)
- 9) Key, Ellen: Ueber Liebe und Ehe. Essays. 3.Aufl.
Berlin: Fischer, 1904
(31: 55-A 4909)
- 10) Kollontai, Alexandra: Wassilissa Malygina. Erzaehlungen
ueber "Wege der Liebe" im fruehen Sowjetrussland.
Frauen zwischen Ehe und Revolution
Frankfurt/M.: Verl. Roter Stern, 1973
(468: w 41/OHD 1079)

- 11) Lasker-Schueler, Else: Werke: Gedichte, 1902-1943
 ** Hrsg. von Friedhelm Kemp
 Muenchen: Koesel, 1959
 (Gesammelte Werke; 1)
 (privat/Stadelhofer)
- 12) Maurois, Andre: Das Leben der George Sand. Deutsch von Wilhelm Maria Luesberg
 Muenchen: dtv-List-Verl., 1985
 (dtv; 10439)
 (privat/Stadelhofer)
- 13) Meysenbug, Malvida von: Memoiren einer Idealistin. Und ihr Nachtrag: Der Lebensabend einer Idealistin. 1. Band
 ** 42. u. 43. Tsd.
 Berlin: Deutsche Verl.-anst., 1927
 (31: 73 A 4343,1) & (122: 29391)
- 14) Peters, H.F.: Lou Andreas-Salome. Das Leben einer aussergewoehnlichen Frau. 9. Aufl.
 ** Muenchen: Heyne, 1986
 (289: SG-Biog/Pet 179)
- 15) Raether, Gabriele: Alexandra Kollontai zur Einfuehrung.
 Hamburg: Junius-Verl., 1986
 (SOAK-Einfuehrungen; 22)
 (privat/Stadelhofer)
- 16) Reventlow, Franziska Graefin zu: Autobiographisches.
 Novellen, Schriften, Selbstzeugnisse
 Hrsg. von Else Reventlow
 Frankfurt/M.: Ullstein, 1986
 (Ullstein-Buch; 37047)
 (289: SG-Biog/Rev 180)
- 17) Sand, George: Indiana. Reedition de 1842 par George Lubin
 Paris: Editions d'aujourd'hui, 1976
 (5: 77-3288)
- 18) Sand, George: La mare au diable. Chronologie et preface
 ** par Pierre Raboul
 Paris: Garnier-Flammarion, 1964
 (privat/Stadelhofer)
- 19) Schultz, Hans-Juergen (Hrsg.): Frauen. Portraits aus 2 Jahrhunderten. 2. Aufl.
 Stuttgart: Kreuz, 1982
 (289: SG-Soz/Sch 1010)
- 20) Stael-Holstein, Anne Germaine de: De l'Allemagne.
 Nouvelle edition. 5 vols.
 Paris: Hachette, 1958-60
 (31: 59 A 445 1-5)
- 21) Stael-Holstein, Anne Germaine de: Ueber Deutschland.
 ** Aus dem Franzoesischen uebersetzt
 Reutlingen: Maecken'sche Buchhandlung, 1815
 (21: FO XIIa/1738c 1-3)

- 22) Tiburtius, Franziska: Erinnerungen einer Achtzigjaehrigen.
Berlin: Schwetschke, 1923
(25: B 8030)
- 23) Wiggershaus, Renate: George Sand. Mit Selbstzeugnissen und
Bilddokumenten. 11.-14.Tsd.
**
Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1983
(Rowohlts Monographien; 309)
(privat/Stadelhofer)

VII. Rechts- und Lebensverhaeltnisse der Frauen im 19. Jahrhundert

- 1) Beier, Rosmarie: Frauenarbeit und Frauenalltag im Deutschen Kaiserreich. Heimarbeiterinnen in der Berliner Bekleidungsindustrie 1880-1914
Frankfurt/M.: Campus, 1983
(Campus Forschung; 348)
(31: 84 A 426)
- 2) Blochmann, Elisabeth: Das "Frauenzimmer" und die Gelehrsamkeit. Eine Studie ueber die Anfaenge des Maedchenschulwesens in Deutschland
Heidelberg: Quelle & Meyer, 1966
(Anthropologie und Erziehung; 17)
(289: P-LC 2102/1966 B)
- 3) Borries, Bodo von; Kuhn, Annette; Ruesen, Joern (Hrsg.): Frau in der Geschichte I/II/III.
Duesseldorf: Schwann, 1984
(Sammelband Geschichtsdidaktik: Studien, Mater.; 25)
(289: P40-HQ 1121/1984 B1-3)
- 4) Drake, Emma F.A.: Was eine junge Ehefrau wissen muss
Berlin: Gerdes & Hoedel, o.J.
(privat/Dr.Rehm)
- 5) Gerhard, Ute: Verhaeltnisse und Verhinderungen. Frauenarbeit, Familie und Rechte der Frauen im 19. Jahrhundert. Mit Dokumenten
**
Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1978
(Edition Suhrkamp; 933)
(289: P02-HQ 1426/1978 G)
- 6) Honegger, Claudia; Heintz, Bettina (Hrsg.): Listen der Ohnmacht. Zur Sozialgeschichte weiblicher Widerstandsformen. Mit Beitrageen von Michelle Perrot, ...
Frankfurt/M.: Europaeische Verl.-anst., 1984
(Taschenbuecher Syndikat, EVA; 38)
(289: P40-HQ 1154/1984 H)
- 7) Key, Ellen: Das Jahrhundert des Kindes. Studien
**
Berlin: Fischer, 1904
(289: P-WS 105/1904 K)
- 8) Koessler, Gottfried: Maedchenkindeiten im 19. Jahrhundert.
Giessen: Focus-Verl., 1979
(Rt 2: P4-530-17)
- 9) Kuhn, Annette (Hrsg.): Frau in der Geschichte IV.
Duesseldorf: Schwann, 1985
(Geschichtsdidaktik: 10,2)
(289: P40-HQ 1121/1984 B4)

- 10) Nienhaus, Ursula: Berufsstand weiblich. Die ersten weiblichen Angestellten.
Berlin: Transit-Buchverl., 1982
(289: SG-Soz/Nie 189)
- 11) Ottmueller, Uta: Die Dienstbotenfrage. Zur Sozialgeschichte der doppelten Ausnutzung von Dienstmaedchen im deutschen Kaiserreich
Muenster: Verl. Frauenpolitik, 1978
(Zur Sozialgeschichte der Frau; 1)
(25: SW79-171)
- 12) Otto, Eduard: Deutsches Frauenleben im Wandel der Jahrhunderte.
2., verb. Aufl.
Leipzig: Teubner, 1909
(Aus Natur und Geisteswelt; 45)
(289: P-HQ 1623/1909 O)
- 13) Pappermann, Ernst (Hrsg.): Preussisches Allgemeines Landrecht.
Ausgew. oeffentl.-rechtl. Vorschriften
Paderborn: Schoeningh, 1972
(UTB; 116)
(352: gss 325 p 94/p16)
- 14) Ploessl, Elisabeth: Weibliche Arbeit in Familie und Betrieb.
Bayerische Arbeiterfrauen 1870-1914
Muenchen: Unidruck, 1983
(Miscellanea Bavarica Monacensia; 119)
(Frei 26: NA 7050/119)
- 15) Risse-Strumbries, Susanne: Erziehung und Bildung der Frau in der zweiten Haelfte des 18. Jahrhunderts.
Frankfurt/M.: R.G.Fischer, 1980
(Wissenschaft und Zaertlichkeit: Studienreihe Beihefte zur Zeitschrift; 1)
(21: 3E-1371)
- 16) Schroeder, Hannelore: Die Rechtlosigkeit der Frau im Rechtsstaat
Dargest. am Allgemeinen Preussischen Landrecht, am Buergerlichen Gesetzbuch und an J.G.Fichtes Grundlage des Naturrechts
Frankfurt/M.: Campus-Verl., 1979
(Campus: Forschung; 91)
(289: P-HQ 1426/1979 S)
- 17) Simmel, Monika: Erziehung zum Weibe. Maedchenbildung im 19. Jahrhundert
Frankfurt/M.: Campus, 1980
(352: gsr 981 v/s 45)
- 18) Stillich, Oscar: Die Lage der weiblichen Dienstboten in Berlin
Berlin: Akademischer Verl. fuer Soziale Wiss., 1902
(Frei26: Gd 56)
- 19) Walser, Karin: Dienstmaedchen. Frauenarbeit und Weiblichkeitsbilder um 1900
Frankfurt/M.: Extrabuch, 1985
(12: 86-6079)

- 20) Weber-Kellermann, Ingeborg: Frauenleben im 19. Jahrhundert.
 Empire und Romantik, Biedermeier, Gruenderzeit
 ** Muenchen: Beck, 1983
 (289: P40-HQ 1154/1983 W)
- 21) Wehler, Hans-Ulrich (Hrsg.): Frauen in der Geschichte des 19.
 und 20. Jahrhunderts.
 Goettingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1981
 (Geschichte und Gesellschaft; 7(1981),3/4)
 (289: P40-HQ 1154/1981 W)
- 22) Wehler, Hans-Ulrich (Hrsg.): Frauenleben.
 Goettingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1985
 (Geschichte und Gesellschaft; 11(1985),4)
 (289: P40-6105)
- 23) Wischermann, Ulla: Frauenfrage und Presse. Frauenarbeit und
 Frauenbewegung in der illustrierten Presse des
 19. Jahrhunderts
 Muenchen: Saur, 1983
 (Studien zur Publizistik: Bremer Reihe; 24)
 (31: 84 A 17023)

VIII. Zur Geschichte der Frauen im Kultur- und Geistesleben
Entwicklungen und Ueberblicke

- 1) Beauvoir, Simone de: Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau. 41.-55.Tsd.
** Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1970
(privat/Stadelhofer)
- 2) Berger, Renate: Malerinnen auf dem Weg ins 20. Jahrhundert.
** Kunstgeschichte als Sozialgeschichte. 2.,erg.Aufl.
Koeln: DuMont-Buchverl., 1986
(DuMont-Taschenbuecher; 121)
(289: SG-Kun/Ber 1096)
- 3) Beuys, Barbara: Familienleben in Deutschland. Neue Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 16.-20. Tsd.
** Reinbek: Rowohlt, 1985
(Rororo-Sachbuecher; 7849)
(289: P40-HQ 728/1985 B)
- 4) Blinn, Hansjuergen (Hrsg.): Emanzipation und Literatur. Texte zur Diskussion; ein Frauen-Lesebuch. Mit einem Essay: Die Diskussion um den Status der Frau vom 18.Jahrhundert bis zur Gegenwart
Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verl., 1984
(Fischer-Taschenbuecher; 3747)
(289: SG-Soz/Bli 1092)
- 5) Brehmer, Ilse u.a. (Hrsg.): Frauen in der Geschichte.
Band 4: "Wissen heisst leben..." Beitrage zur Bildungsgeschichte von Frauen im 18. und 19. Jahrhundert
Duesseldorf: Schwann, 1983
(Geschichtsdidaktik: Studien, Materialien; 18)
(289: P40-HQ 1121/1982 K4)
- 6) Breitling, Gisela: Die Spuren des Schiffs in den Wellen.
** Eine autobiographische Suche nach den Frauen in in der Kunstgeschichte
Berlin: Oberbaum, 1980
(295: RBM-Brei)
- 7) Brinker-Gabler, Gisela (Hrsg.): Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart.
** Gedichte und Lebenslaeufe. 26.-32.Tsd.
Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verl., 1980
(Fischer-Taschenbuecherei; 1994)
(privat/Stadelhofer)
- 8) Brueckner, Christine: "Wenn du geredet haettest, Desdemona"
** Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen. 6.Aufl.
Hamburg: Hoffmann & Campe, 1984
(privat/Stadelhofer)
- 9) Busch, Emmi: Frauen wie wir. Biblische Frauengestalten
Gladbeck: Schriftenmissions-Verl., 1976
(Ev.Rel.-paed.Mediothek Ulm: Cb2-Bus)

- 10) Fasbinder, Klara Marie: Frauenleben durch die Jahrhunderte.
In 2 Baenden
Muenster: Aschendorff, 1930
(38: KG 6-2328)
- 11) Feyl, Renate: Der lautlose Aufbruch.
**
Frauen in der Wissenschaft. 2.Aufl.
Darmstadt: Luchterhand, 1983
(Sammlung Luchterhand; 465)
(289: SG-Soz/Fey 1094)
- 12) Feyl, Renate (Hrsg.): "Sein ist das Weib, denken der Mann."
Ansichten und Aeusserungen fuer und wider den Intel-
lekt der Frau von Luther bis Weininger / gesammelt u.
mit e. Nachbemerking vers. von Renate Feyl. Orig.Ausg
Darmstadt: Luchterhand, 1984
(Sammlung Luchterhand; 522)
(privat/Stadelhofer)
- 13) Freier, Anna-Elisabeth; Kuhn, Annette (Hrsg.):
Frauen in der Geschichte.
Band 5: "Das Schicksal Deutschlands liegt in der
Hand seiner Frauen" - Frauen in der deutschen
Nachkriegsgeschichte
Duesseldorf: Schwann, 1984
(Geschichtsdidaktik: Studien, Materialien; 20)
(289: P40-HQ 1121/1982 K5)
- 14) Freundlich, Elisabeth: Sie wussten, was sie wollten. Lebens-
bilder bedeutender Frauen aus drei Jahrhunderten
Freiburg/Breisgau: Herder, 1981
(Herder-Buecherei; 893)
(31: 81 A 16859)
- 15) Frevert, Ute: Frauen-Geschichte. Zwischen buergerlicher Ver-
besserung und neuer Weiblichkeit
**
Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1986
(Edition Suhrkamp: N.F.; 284)
(privat/Stadelhofer)
- 16) Fuchs, Eduard: Die Frau in der Karikatur. Sozialgeschichte
der Frau. Nachdruck der 3., erw.Aufl. 1928. / 3.Aufl.
Frankfurt/M.: Verl. Neue Kritik, 1979
(289: P40-HQ 1122/1928 Fa)
- 17) Gnueg, Hiltrud; Moehrmann, Renate (Hrsg.): Frauen, Literatur,
**
Geschichte. Schreibende Frauen vom Mittelalter
bis zur Gegenwart
Stuttgart: Metzler, 1985
(289: P40-PN 473/1985 G)
- 18) Goessmann, Elisabeth (Hrsg.): Das wohlgelahrte Frauenzimer.
Muenchen: iudicium-Verl., 1984
(Archiv fuer philosophie- und theologiegeschichtliche
Frauenforschung; 1)
(privat/Stadelhofer)

- 19) Gross, Heinrich (Hrsg.): Deutsche Dichterinnen und Schriftstellerinnen in Wort und Bild. Band 1
Berlin: Thiel, 1885
(21: Dk XI/4443)
- 20) Joeres, Ruth Ellen B.; Kuhn, Annette (Hrsg.):
Frauen in der Geschichte.
Band 6: Frauenbilder und Frauenwirklichkeiten. Interdisziplinäre Studien zur Frauengeschichte in Deutschland im 18. und 19. Jahrhundert
Duesseldorf: Schwann, 1985
(Geschichtsdidaktik: Studien, Materialien; 26)
(289: P40-HQ 1121/1982 K6)
- 21) Keckeis, Gustav; Olschak, Christine (Red.):
Lexikon der Frau In 2 Bänden
Zuerich: Encyclios Verl., 1953/54
(352: inf 173 f71 129-1)
- 22) Kohlhausen, Norgard: "Sie schreiben wie ein Mann, Madame!"
**
Von der schweigenden Frau zur schreibenden Frau
Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verl., 1983
(Fischer-Taschenbuecher: Fischer-Boot; 7539)
(289: SG-Soz/Koh 1020)
- 23) Kohlhausen, Norgard (Hrsg.): "Unsere fruehesten Jahre sind nicht die gluecklichsten." Dichterinnen beschreiben Jugendjahre
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1983
(Fischer-Taschenbuecherei; Fischer-Boot; 7542)
(289: SG-Biog/Koh 1066)
- 24) Kossmann, R.; Weiss, Julius (Hrsg.): Mann und Weib.
**
Stuttgart: Union Deutsche Verl.-ges., 1890
(privat/Stadelhofer)
- 25) Kuhn, Annette; Schneider, Gerhard (Hrsg.): Frauen in der Geschichte. Band 1: Frauenrechte und die gesellschaftliche Arbeit der Frauen im Wandel.
**
Fachwiss. u. fachdidaktische Studien zur Geschichte der Frauen
Duesseldorf: Schwann, 1982
(Geschichtsdidaktik: Studien, Materialien; 6)
(289: P40-HQ 1121/1982 K1)
- 26) Kuhn, Annette; Ruesen, Joern (Hrsg.): Frauen in der Geschichte. Band 2: Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Beitrage zur Sozialgeschichte der Frauen vom fruehen Mittelalter bis zur Gegenwart
Duesseldorf: Schwann, 1982
(Geschichtsdidaktik: Studien, Materialien; 8)
(289: P40-HQ 1121/1982 K2)
- 27) Kuhn, Annette; Ruesen, Joern (Hrsg.): Frauen in der Geschichte. Band 3: Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Beitrage zur Geschichte der Weiblichkeit vom fruehen Mittelalter bis zur Gegenwart mit geeigneten Materialien fuer den Unterricht
Duesseldorf: Schwann, 1983
(Geschichtsdidaktik: Studien, Materialien; 13)
(289: P40-HQ 1121/1982 K3)

- 28) Myron, Nancy; Bunch, Charlotte: Erinnerungen an Frauen.
Eine Biographiensammlung
Berlin: Amazonen-Frauenverl., 1977
(46: soz 683-276)
- 29) Nabakowski, Gisliind; Sander, Helke; Gorsen, Peter:
** Frauen in der Kunst. In 2 Bänden
Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1980
(715: kun AR 6805 1+2)
- 30) Pataky, Sophie (Hrsg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder.
Eine Zusammenstellung der seit dem Jahre 1840
erschienenen Werke weiblicher Autoren, nebst Bio-
graphien der lebenden und einem Verzeichnis der
Pseudonyme. In 2 Bänden. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1898
Bern: Lang, 1971
(289: A-Z 2230.5/1898 Pa / L.dt.BB.BRD/1840-98)
- 31) Pomeroy, Sarah B.: Frauenleben im klassischen Altertum.
** Uebers. aus dem Engl. von Norbert F. Mattheis
Stuttgart: Kroener, 1985
(Kroeners Taschenausgabe; 461)
(289: SG-Hist/Pom 120)
- 32) Popp, Georg (Hrsg.): Grosse Frauen der Welt. Hrsg. unter Mit-
** arbeit von Agnes Emrich, ...
Wuerzburg: Arena-Verl., 1980
(Rt 2: D10-986/12)
- 33) Prokop, Ulrike: Weiblicher Lebenszusammenhang. Von der Be-
schraenktheit der Strategien und der Unangemessenheit
der Wuensche. 3. Aufl.
Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1980
(Edition Suhrkamp; 808)
(privat/Stadelhofer)
- 34) Pusch, Luise F. (Hrsg.): Feminismus. Inspektion der Herren-
kultur. Ein Handbuch.
Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1983
(Edition Suhrkamp: N.F.; 192)
(privat/Stadelhofer)
- 35) Pusch, Luise F. (Hrsg.): Schwester beruehmter Maenner.
12 biographische Portraets
Frankfurt/M.: Insel-Verl., 1985
(it; 796)
(privat/Stadelhofer)
- 36) Radel, Jutta: Liebe Mutter, liebe Tochter.
Frauenbriefe aus drei Jahrhunderten.
Frankfurt/M.: Ullstein, 1982
(Ullstein-Buch; 20230)
(privat/Stadelhofer)

- 37) Reicke, Ilse: Die grossen Frauen der Weimarer Republik.
 Erlebnisse im "Berliner Fruehling"
 Freiburg: Herder, 1983
 (Herder-Buecherei; 1029)
 (111: REICK BC)
- 38) Rieger, Eva: Frau, Musik und Maennerherrschaft.
 Zum Ausschluss der Frau aus der deutschen Musik-
 paedagogik, Musikwissenschaft und Musikausuebung
 Frankfurt/M.: Ullstein, 1981
 (Ullstein-Buch: Materialien; 35099)
 (289: SG-Mus/Rie 1093)
- 39) Rieger, Eva (Hrsg.): Frau und Musik. Mit Beitraegen von
 Nina Aubigny, ...
 Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1980
 (Fischer-Taschenbuecherei; 2257)
 (352: mus 266/r 42)
- 40) Schindel, Carl Wilhelm Otto August von: Die deutschen Schrift-
 stellerinnen des 19. Jahrhunderts.
 3 Teile in 1 Band.
 Nachdruck der Ausgaben Leipzig 1823-25
 Hildesheim: Olms, 1978
 (289: A-Z 2230.5/1823 Sa / L.dt.BB.BRD/19.Jh.)
- 41) Schottroff, Willy; Stegemann, Wolfgang (Hrsg.): Traditionen der
 Befreiung. Sozialgeschichtliche Bibelausle-
 gungen. Band 2: Frauen in der Bibel
 Muenchen: Kaiser, 1980
 (Ev. Rel.-paed. Mediothek Ulm: Cb2-Tra 2)
- 42) Stephan, Inge; Weigel, Sigrid (Hrsg.): Feministische Literatur-
 wissenschaft. Dokumentation der Tagung in
 Hamburg vom Mai 1983
 Berlin: Argument-Verl., 1984
 (Literatur im historischen Prozess: N.F.; 11)
 (Das Argument: Argument-Sonderband; AS 120)
 (privat/Stadelhofer)
- 43) Verein Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis fuer Frauen
 (Hrsg.): Beitraege zur feministischen Theorie und
 Praxis. H.11: Frauenforschung oder feminis-
 tischen Forschung (=7.Jg. 1984)
 Koeln: Eigenverl. d. Vereins, 1984
 (privat/Stadelhofer)
- 44) Weber-Kellermann, Ingeborg: Frauenleben im 19.Jahrhundert.
 Empire und Romantik, Biedermeier, Gruenderzeit
 Muenchen: Beck, 1983
 (289: P40-HQ 1154/1983 W)

- 45) Weissweiler, Eva: Komponistinnen aus 500 Jahren. Eine Kultur- und Wirkungsgeschichte in Biographien und Werkbeispielen
 **
 Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1981
 (Fischer-Taschenbuecherei; 3714)
 (289: SG-Mus/Wei 1091)
- 46) Wieth-Knudsen, K.A.: Kulturgeschichte der europaeischen Frauenwelt. Frauenfrage und Feminismus vom Altertum bis zur Gegenwart
 Stuttgart: Franckh, 1927
 (privat/Dr.Rehm)
- 47) Wolf-Graaf, Anke: Frauenarbeit im Abseits. Frauenbewegung und weibliches Arbeitsvermoegen
 **
 Muenchen: Verl. Frauenoffensive, 1981
 (privat/Stadelhofer)
- 48) Wolf-Graaf, Anke: Die verborgene Geschichte der Frauenarbeit. Eine Bildchronik
 Weinheim: Beltz, 1983
 (289: P40-HD 6053/1983 W)

Verwendete Quellen

- 0 Arendt, Hannah: Rahel Varnhagen. Lebensgeschichte einer deutschen Juedin aus der Romantik. 4.Aufl. Muenchen: Piper, 1983 (privat/Stadelhofer)
- 1 Borries, Bodo von; Kuhn, Annette; Ruesen, Joern (Hrsg.): Frauen in der Geschichte. In 4 Baenden Duesseldorf: Schwann, 1984-85 (Geschichtsdidaktik Studien, Materialien; 25) (Geschichtsdidaktik; 10,2) (289: P40-HQ 1121/1984 B)
- 2 Brinker-Gabler, Gisela: Deutsche Dichterinnen vom 16.Jahrhundert bis zur Gegenwart. Gedichte und Lebenslaeufer 26.-32.Tsd. / Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1980 (privat/Stadelhofer)
- 3 Brinker-Gabler, Gisela: Zur Psychologie der Frau. Frankfurt/M.: Fischer--Taschenbuch-Verl., 1978 (Fischer Taschenbuecher/Allg.Reihe;2045) (Die Frau in der Gesellschaft. Fruehe Texte;1) (289: P 02 - HQ 1210/1978 B)
- 4 Emma. Zeitschrift fuer Frauen von Frauen.Mai 1977(5)+(12) Koeln: Emma-Frauenverl. (privat/Stadelhofer)
- 5 Frandsen, Dorothea: Helene Lange. /Hrsg. von der Niedersaechsischen Landeszentrale fuer politische Bildung Hannover, 1974 (289: W 122.358)
- 5 a Geiger, Ruth-Esther; Weigel, Sigrid (Hrsg.): Sind das noch Damen? Vom gelehrten Frauenzimmer-Journal zum feministischen Journalismus Muenchen: Frauenbuchverl., 1981 (291: 82/5743)
- 6 Goetzinger, Germaine:Fuer die Selbstverwirklichung der Frau - Louise Aston Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1983 (privat/Stadelhofer)
- 7 Gouges, Olympe de: Schriften. Hrsg. v. Monika Dillier ... Frankfurt/M.: Verl. Roter Stern, 1980 (privat/Stadelhofer)
- 8 Der Grosse Brockhaus. In 12 Baenden. 18., voellig, neubearb. Aufl. Wiesbaden: Brockhaus, 1977 (289: A - LEX.dt/1977-)

- 9 Grubitzsch, Helga; Cyrus, Hannelore; Haabusch, Elke (Hrsg.): Grenzgaengerinnen
Duesseldorf: Schwann, 1985
(289: P40-HQ 1154/1985 G)
- 10 Hanstein, Adalbert von: Die Frauen in der Geschichte des Deutschen Geistesleben des 18. und 19. Jahrhunderts. 1.u.2.Buch
Leipzig: Freund & Wittig, 1899-1900
(107: 50.1615-1+2))
- 11 Herve, Florence (Hrsg.): Brot und Rosen. Geschichte und Perspektive der demokratischen Frauenbewegung
Frankfurt/M.: Verlag Marxistische Blaetter, 1979
(289: P-HQ 1426/1979 H)
- 12 Journal fuer Geschichte 4.1982(5)
Braunschweig: Westermann
(privat/Stadelhofer)
- 13 Kindlers Literaturlexikon. In 12 Baenden. Einmalige Sonderausgabe
Zuerich: Kindler, 1970-74
(289: A - L.LEXX.dt/1970-74)
- 14 Kohlhagen, Norgard: Nicht nur dem Manne untertan.
Frauen, die die Welt veraenderten
Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verl., 1981
(privat/Stadelhofer)
- 15 Lange, Helene; Baeumer, Helene (Hrsg.): Handbuch der Frauenbewegung. In 5 Teilen
Nachdr. d.Ausg. Berlin 1901-15
Weinheim: Beltz, 1980
(Rt 2: S6/S20-95 1-5)
- 16 Linnhoff, Ursula: "Zur Freiheit, oh, zur einzig wahren-"
Schreibende Frauen kaempfen um ihre Rechte
Koeln: Kiepenheuer & Witsch, 1979
(privat/Stadelhofer)
- 17 Moehrmann, Renate: Die andere Frau. Emanzipations-ansaeetze deutscher Schriftstellerinnen im Vorfeld der Achtundvierziger Revolution
Stuttgart: Metzler, 1977
(289: P40-PT 345/1977 M)
- 18 Popp, Georg (Hrsg.): Grosse Frauen der Welt. 3.Aufl.
Wuerzburg: Arena-Verl., 1980
(Rt 2: D 10 986 12)
- 19 Schultz, Hans-Juergen (Hrsg.): Frauen. Portraits aus 2 Jahrhunderten. 2.Aufl.
Stuttgart: Kreuz-Verl., 1982
(289: SG-Soz/Sch 1010)

- 20 Stoecker, Helene: Zitat aus dem Vortrag von Frau Dr. Brick
(Frankfurt/M.) in Ulm im Wintersemester 85/86
- 21 Weber-Kellermann, Ingeborg: Frauenleben im 19. Jahrhundert
Empire und Romantik, Biedermeier, Gruenderzeit
Muenchen: Beck, 1983
(352: gsr 981 v/w21:a)
- 22 Weiland, Daniela: Geschichte der Frauenemanzipation
in Deutschland und Oesterreich. Biographien,
Programme, Organisationen
Duesseldorf: ECON-Taschenbuch-Verl., 1983
(Hermes Handlexikon)
(289: P40-HQ 1426/1983 W)
- 23 Wollstonecraft, Mary: Verteidigung der Rechte der Frauen.
Band 1 und 2 / Zuerich: Ala-Verl., 1975
(289: P02 - HQ 1426/1975 W 1+2)

Sigelliste

- 5 = Universitaetsbibliothek Bonn
- 12 = Staatsbibliothek Muenchen
- 16 = Universitaetsbibliothek Heidelberg
- 21 = Universitaetsbibliothek Tuebingen
- 24 = Wuerttembergische Landesbibliothek Stuttgart
- 25 = Universitaetsbibliothek Freiburg
- 30 = Universitaetsbibliothek Frankfurt/M.
- 31 = Badische Landesbibliothek Karlsruhe
- 38 = Stadt- und Universitaetsbibliothek Koeln
- 46 = Universitaetsbibliothek Bremen
- 107 = Pfaelzische Landesbibliothek Speyer
- 111 = 295
- 122 = Stadtbibliothek Ulm
- 168 = Stadtbuecherei Muelheim
- 180 = Universitaetsbibliothek Mannheim
- 289 = Universitaetsbibliothek Ulm
- 291 = Universitaetsbibliothek Saarbruecken
- 295 = Stadtbibliothek Ludwigshafen
- 352 = Universitaetsbibliothek Konstanz
- 463 = Stadtbibliothek Biberach/Riss
- 468 = Universitaetsbibliothek Wuppertal
- 715 = Universitaetsbibliothek Oldenburg
- Bm 41 = Bibliothek des Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung an der Universitaet Bochum
- Bo 133 = Bibliothek des Archivs der sozialen Demokratie, Bonn (Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung)
- Frei26 = Bibliothek des Deutschen Caritas-Verbandes, Freiburg
- Rt 2 = Bibliothek der Paedagogischen Hochschule Reutlingen

